

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Version 1.4

Herbst
2019



Germanistik

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

**Nachträge und Korrekturen:
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite)
ist immer online.**

Öffnungszeiten Sekretariat (ab 16.09.19)

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30 / 14:00–15:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	5
Allgemeine Hinweise.....	6
Sprechstunden.....	8
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	10
Wissenschaftliches Schreiben.....	13
Literaturwissenschaft.....	15
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	15
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	25
Sprachwissenschaft.....	51
Komparatistik.....	65
Editionsphilologie.....	68
Fachdidaktik.....	69

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang *Editionsphilologie* finden sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Seit dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und der Burgergemeinde Bern.

Im Herbstsemester 2019 wird die israelische Autorin Lizzie Doron an der Universität Bern unterrichten. Als Gastprofessorin für Weltliteratur bietet sie ein wöchentliches Seminar zum Thema 'Breaking the Walls' (siehe *Komparatistik*) an.

Bisherige Gäste:

FS 2014: David Wagner (Berlin)	HS 2014: Joanna Bator (Polen)
FS 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti)	HS 2015: Wendy Law-Yone (Burma)
FS 2016: Fernando Pérez (Kuba)	HS 2016: Wilfried N'Sondé (Kongo)
FS 2017: Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien)	HS 2017: Josefine Klougart (Dänemark)
FS 2018: Xiaolu Guo (China/England)	HS 2018: Peter Stamm (Winterthur)
FS 2019: Nedim Gürsel (Türkei)	

Kontakt:

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Allgemeine Hinweise

Herbstsemester 2019

Vorlesungszeit: 16.09.19–20.12.19

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA- und MA-Studierende**:

Dr. Ueli Boss: Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html
Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 11:30 bis 12:30 Uhr
Für einfache Anfragen: ueli.boss@germ.unibe.ch

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratung: Dr. Ueli Boss, Büro B318, Anmeldung zur Sprechstunde über die Webseite der Studienberatung (s. oben).

Sekretariat

Studierendenadministration/KSL, Finanzen: Yvonne Rihane (Mo.–Mi.)
Lehrveranstaltungen, Hörräume, KVV: Susanne Graber (Mi.–Fr.)
Personelles, Finanzen: Ursula Müllener (Di., Mi. Vormittag, Do.)
Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate
Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch.
Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch
Auskunft Sekretariat Germanistik: Yvonne Rihane

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

Anmerkung zum Lehrangebot

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst seit dem HS 2018 nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“.

Präsenzpflcht

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

Anmeldung für schriftliche Prüfungen

Damit ausreichend Zeit für die Raum- und Prüfungsplanung bleibt, sind Anmeldungen für Klausuren / Leistungskontrollen zwingend und haben bis spätestens 7 Tage vor dem Prüfungstermin auf KSL zu erfolgen.

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 16. März 2020). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Sprechstunden Herbstsemester 2019

Direktorium

Detering Nicolas, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	Do. 18–20; Anmeldung via Liste im Sekretariat
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Maitz Péter, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do. 13:30–15:00; Anmeldung via Liste im Sekretariat

Studienleiter und Mitarbeiter der Geschäftsführung

Boss Ueli, Dr.	Mo. u. Do. 11:30–12:30; Anmeldung via Buchungssoftware
----------------	--

Dozierende, Privatdozierende, Gastdozierende, Assistierende und Doktorierende

Affolter Hanspeter, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	Di. 10:15–11:30, Anmeldung per E-Mail
Dräger Marcel, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Emmrich Thomas, Dr. des.	nach Vereinbarung per E-Mail
Fasching Richard, Dr. des	nach Vereinbarung per E-Mail
Geissbühler Mirjam, Dr. des.	nach Vereinbarung per E-Mail
Heindl Olga, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Kleiner Stefan, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Klessinger Hanna, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

Künzel Christine, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lindenfelser Siegwalt, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Martin Anita, M.A.	Mo. 15–16, Anmeldung per E-Mail
Nehrlich Thomas, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Peter Nina, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Rohner Melanie, Prof. Dr.	Mi. 10-12; Anmeldung via Liste im Sekretariat
Schneider Christa, M. A.	Mo. 14–16, ohne Voranmeldung (Büro S102, Lerchenweg 36)
Schneider Thomas Franz, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schölller Robert, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Spalinger Roland, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Ubl Marc-Oliver	nach Vereinbarung per E-Mail
Vogel Varinia, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
von Zimmermann Christian, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Vorweg Constanze, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail

Dozierende des Center for the Study of Language and Society (CSLS) und des WBK

Britain David, Prof. Dr., Schneider Christa, M. A., u. a.	siehe CSLS
Bülow Lars, Dr.	siehe CSLS
Doron Lizzie	siehe Walter Benjamin Kolleg

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Affolter Hanspeter, Dr.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	031 631 83 05	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Detering Nicolas, Prof. Dr.	031 631 42 32	nicolas.detering@germ.unibe.ch
Dräger Marcel, Dr.		marcel.draeger@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Emmrich Thomas, Dr. des.		thomas.emmrich@germ.unibe.ch
Fasching Richard, Dr. des		richard.fasching@germ.unibe.ch
Geissbühler Mirjam, Dr. des.	031 631 83 17	mirjam.geissbuehler@germ.unibe.ch
Heindl Olga, Dr.	031 631 36 19	olga.heindl@germ.unibe.ch
Kleiner Stefan, Dr.		stefan.kleiner@germ.unibe.ch
Klessinger Hanna, Prof. Dr.		hanna.klessinger@germ.unibe.ch
Künzel Christine, PD Dr.		christine.kuenzel@germ.unibe.ch
Lindenfelser Siegwalt, M.A.	031 631 83 13	siegwalt.lindenfelser@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Maitz Péter, Prof. Dr.	031 631 83 12	peter.maitz@germ.unibe.ch
Martin Anita, M.A.		anita.martin@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas, M.A.	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Peter Nina, M.A.	031 631 87 63	nina.peter@germ.unibe.ch
Rohner Melanie, Prof. Dr.	031 631 83 08	melanie.rohner@germ.unibe.ch

Schneider Christa, M. A.		christa.schneider@germ.unibe.ch
Schneider Thomas Franz, Dr.	031 631 36 18	thomas.schneider@germ.unibe.ch
Schölller Robert, PD Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Spalinger Roland, M.A.	031 631 83 54	roland.spalinger@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Ubl Marc-Oliver	031 631 83 13	marc-oliver.ubl@germ.unibe.ch
Vogel Varinia, M.A.	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
von Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Vorweg Constanze, PD Dr.		constanze.vorweg@germ.unibe.ch
Sekretariat		
Rihane-Trunz Yvonne	031 631 83 11	yvonne.rihane@germ.unibe.ch
Graber Susanne	031 631 83 03	susanne.graber@germ.unibe.ch
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Bibliothek		
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Spescha Flavio	031 631 83 01	flavio.spescha@ub.unibe.ch
Stuker Renate	031 631 86 63	renate.stuker@ub.unibe.ch
Vollmer Isabel		isabel.vollmer@students.unibe.ch
Informatik		
Fischer Andres	031 631 83 10	andres.fischer@germ.unibe.ch
Lehner Matthias	031 631 85 16	matthias.lehner@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Olga Heindl (Gruppe a)
Veranstaltungsnummer	24928-0
Zeit	Montag 10–12
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Ueli Boss (Gruppe b)
Veranstaltungsnummer	24928-1
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Varinia Vogel M.A. (Gruppe a)
Veranstaltungsnummer	24928-2
Zeit	Mittwoch 10–12
ECTS	5
Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Hanspeter Affolter (Gruppe b)
Veranstaltungsnummer	24928-3
Zeit	Mittwoch 12–14
ECTS	5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:

Der Kurs ist sprachwissenschaftlich ausgerichtet.

Literatur

- Kruse, Otto (2015): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 2., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH (= UTB 3355).
- Rothstein, Björn (2011): Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten. Tübingen: Narr.

Gruppe b:

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet. Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Wissenschaftliches Schreiben (Dr. Ueli Boss)

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, das am Mittwoch von 12-14 Uhr stattfindet und dessen Besuch empfohlen wird.

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Heilige. Novelle, in: Ders.: Der Heilige. Die Versuchung des Pescara. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1962 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 13), S. 5-147 (steht auf ILIAS).
- Ralf Simon: Dekonstruktiver Formalismus des Heiligen. Zu C. F. Meyers Novellen „Der Heilige“ und „Die Versuchung des Pescara“, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 116.2 (1997), S. 224-253 (steht auf ILIAS).

Wissenschaftliches Schreiben (Dr. Hanspeter Affolter)

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe. Novelle. Stuttgart: Reclam 2002 (= RUB 6172).
- Herbert Uerlings: „Diesen sind wir entflohen, aber wie entfliehen wir uns selbst?“ ‚Zigeuner‘, Heimat und Heimatlosigkeit in Kellers *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, in: Ulrich Kittstein und Stefani Kugler (Hrsg.): Poetische Ordnungen. Zur Erzählprosa des deutschen Realismus. Würzburg: Königshausen & Neumann 2007, S. 157-185 (steht auf ILIAS oder kann bei mir per E-Mail bezogen werden: hanspeter.affolter@germ.unibe.ch).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer

Zeit

ECTS

Prof. Dr. Michael Stolz

Die Anfänge der deutschen Literatur

100992

Donnerstag 10–12

3

Gegenstand der Vorlesung sind die ältesten deutschen Sprachzeugnisse aus dem Zeitraum von etwa 750 bis um 1070. Es geht um die „von den Stämmen der Franken, Bayern, Alamannen und Sachsen im europäischen Grossreich der Karolinger erarbeitete Literatur“ (W. Haubrichs) und um deren Fortsetzung im 10./11. Jahrhundert. Wir werden uns mit den für diese Zeit typischen Prosaformen wie Glossen, Vokabularien, Interlinearversionen, religiösen Gebrauchstexten, kürzeren Rechts- und Gesprächstexten beschäftigen. Zu entdecken gibt es ferner heidnisch-germanische Zaubersprüche, archaische Formen der Heldenepik und der politischen Epik sowie erste bedeutende Sprachkunstwerke im Bereich der religiösen Dichtung. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Ausschnitte aus dem Übersetzungswerk Notkers III. von St. Gallen und Texte zur mittelalterlichen Naturkunde. In begleitenden kulturhistorischen Streifzügen ist nach den Menschen zu fragen, die diese Texte angefertigt und benutzt haben. Sichtbar wird dabei ein Horizont religiöser, politischer und gesellschaftlicher Interessen, die ihren Ort in Klöstern, an Adelshöfen und in den Kontaktzonen klerikaler und laikaler Gruppen finden. Einzubeziehen sind Aspekte der Frömmigkeitspraxis, der Schulbildung und der Mehrsprachigkeit (Lateinisch, Deutsch, Romanisch). Ein besonderes Augenmerk gilt der Handschriftenproduktion und der (aus ihr erschliessbaren) mündlichen Literaturvermittlung.

Geplant ist eine Exkursion nach St. Gallen, einem der bedeutendsten Zentren althochdeutscher Überlieferung.

Für Interessierte wird ergänzend ein Basiskurs angeboten, welcher der Einübung in die Übersetzung und Interpretation althochdeutscher Texte dient.

Basiskurs **PD Dr. Kathrin Chlench-Priber**
Frühe deutsche Literatur

Veranstaltungsnummer 454363
 Zeit Dienstag 8:30–10
 ECTS 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar soll die vertiefte Betrachtung einiger in der Vorlesung zu den Anfängen der deutschen Literatur behandelte Texte ermöglichen. Es bietet dabei eine Einführung in die althochdeutsche Sprachstufe. Zugleich sollen an die Texte der Frühzeit ausgewählte literaturwissenschaftliche Fragestellungen herangetragen werden, die unter dem Begriff der ‚literarischen Anthropologie‘ laufen (u.a. Einbindung der Literatur in soziale Praktiken und ‚Lebenswelten‘, Spannungsfelder von Mündlichkeit und Schriftlichkeit, von ‚Kult‘ und ‚Kunst‘).

Literatur

Bitte in die erste Sitzung mitbringen:

- Althochdeutsches Lesebuch. Hrsg. von Wilhelm Braune, 17. Auflage bearb. v. Ernst A. Ebbinghaus, Nachdruck Berlin/ New York: de Gruyter 2005.
- Stefan Sonderegger: Althochdeutsche Sprache und Literatur. Eine Einführung in das älteste Deutsch. Darstellung und Grammatik. 3. durchges. und wesentl. erw. Aufl., Berlin/ New York: de Gruyter 2003.

Basiskurs **PD Dr. Robert Schöller**
Früher Minnesang

Veranstaltungsnummer 454360
 Zeit Mittwoch 12–14
 ECTS 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Anfänge des deutschsprachigen Minnesangs bis in die Zeit um 1200. Diese Zeitspanne umfasst, dem traditionellen Periodisierungsmodell folgend, die ‚erste‘ und ‚zweite‘ Phase des Minnesangs. Der ersten Phase, dem sogenannten ‚donauländischen Minnesang‘ (1150/60-70), werden im Wesentlichen die Burggrafen von Regensburg, Meinloh von Sevelingen, der Kürenberger und Dietmar von Aist zugerechnet. Charakteristisch für diese früheste Periode des Minnesangs sind einstrophige, in Langzeilen abgefasste Lieder, die weder in der lateinischen noch in der romanischen Lyrik eine Parallele besitzen. Häufig werden die Liebesklagen und das Liebesverlangen von einer Frau artikuliert. Daneben dominiert der (meist zweistrophige) Wechsel, das räumlich getrennte, wechselseitige Monologisieren von Mann und Frau. Die zweite Phase, der sogenannte ‚rheinische Minnesang‘, wird in die Zeit von 1170 bis 1200 datiert. Als prominentester Vertreter dieser Periode, die starke Einflüsse der romanischen Lyrik aufweist, kann Friedrich von Hausen gelten. Entsprechend wird der rheinische Minnesang gelegentlich auch als ‚Hausen-Schule‘ bezeichnet. In formaler Hinsicht dominieren eine mehrstrophige Liedstruktur und komplexe Reimschemata. Thematisch bildet sich jene Konstellation aus Ich-Sprecher, (anonymer) Dame und Gesellschaft heraus, die charakteristisch für den hohen Minnesang ist. Daneben treten die Gattungen des Tagelieds und des Kreuzlieds in den Vordergrund.

Das Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen ersten Einblick in die Gestalt und in die Genese des frühen Minnesangs zu geben. Anhand ausgewählter Texte sollen Techniken zur Analyse lyrischer Texte des Mittelalters erlernt und erprobt werden. Zudem wird die handschriftliche Überlieferung der Texte in den Blick genommen.

Literatur

Primärliteratur:

Ein Reader mit ausgewählten Texten wird in der ersten Stunde zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung:

- Rüdiger Schnell: Minnesang I: Die Anfänge des deutschen Minnesangs (ab ca. 1150/70). In: Volker Mertens und Anton Touber (Hrsg.): Lyrische Werke. Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2012 (= Germania Litteraria Mediaevalis Francigena, Bd. 3), S. 25-82.
- Gaby Herchert: Einführung in den Minnesang. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2010 (= Einführungen Germanistik).

Basiskurs**Dr. des. Mirjam Geissbühler
Wolframs «Parzival» und seine Überlieferung**

Veranstaltungsnummer	454362
Zeit	Mittwoch 16–18
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der zwischen 1200 und 1210 verfasste höfische Roman «Parzival» Wolframs von Eschenbach gehört der aktuellen Reclam-Ausgabe zufolge zum „Allergrößten, was jemals in deutscher Sprache gedichtet wurde“. Diese wohl nicht zuletzt aus werbewirksamen Gründen im Superlativ verfasste Aussage lässt sich schwerlich verifizieren. Gesichert ist jedoch, dass es von keinem anderen höfischen Epos in deutscher Sprache so viele erhaltene Überlieferungsträger wie vom «Parzival» gibt (16 Handschriften, ein Druck und 71 Fragmente). Dieser Befund lässt auf eine hohe Popularität der Geschichte vom *tumben* Gralssucher Parzival im Mittelalter schließen.

Im vorliegenden Basiskurs wird Wolframs «Parzival» unter verschiedenen Gesichtspunkten untersucht: Zunächst werden die Überlieferungsverhältnisse der erhaltenen Textzeugen genauer betrachtet. Dabei soll aufgezeigt werden, welche Überlieferungsträger des Romans bis in die heutige Zeit erhalten geblieben sind und welche Vielseitigkeit sie in kodikologischer und textimmanenter Hinsicht aufweisen. In einem nächsten Schritt wird darauf eingegangen, wie seit dem Beginn des neuen Jahrtausends anhand digitaler Methoden versucht wird, dieser Fülle an Textmaterial Herr zu werden. Dabei sollen das 2001 ins Leben gerufene Parzival-Projekt Bern, die dort entwickelten digitalen Werkzeuge und die in Arbeit befindliche, hybride Neuausgabe des «Parzival» vorgestellt werden. Letztere soll die nach wie vor massgebende Ausgabe des Texts, welche 1833 von Karl Lachmann herausgegeben wurde, ersetzen. Lachmann war es auch, der die rund 24'800 Verse des «Parzival» in sechzehn Bücher unterteilte. Im vorliegenden Kurs werden die ersten sechs Bücher in inhaltlicher Hinsicht genauer untersucht. Dabei soll ebenfalls über die seit längerem in der Forschung diskutierte These, ob die ersten sechs Bücher des «Parzival» zunächst als Teilveröffentlichung in Umlauf kamen, erörtert werden.

1. Teilnahmebedingung für den Kurs ist die Anwesenheit an der konstituierenden Sitzung vom 18. September 2019.
2. Beschaffen Sie sich die zwei unter „Literatur“ angegebenen Bände, lesen Sie die ersten sechs Bücher des «Parzival» bis zum Beginn des Kurses und nehmen Sie beide Bände in die erste Sitzung mit.

Literatur

- Wolfram von Eschenbach: Parzival. Nach der Ausgabe Karl Lachmanns, revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn. 2 Bde. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 2006.

Basiskurs**Dr. des. Richard Fasching
Einführung in die spätmittelalterliche Frauenmystik**

Veranstaltungsnummer	456507
Zeit	Freitag 14–16
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In unterschiedlicher Weise haben Frauen im Spätmittelalter die an sich unbeschreibbare Einheitserfahrung der Vereinigung der Seele mit Gott (*unio mystica*) mittels sprachlicher Strategien schriftlich zum Ausdruck gebracht. Im Kurs werden wir von oder für Frauen geschriebene Texte, die dieses unmittelbare *unio*-Erlebnis thematisieren oder eine Anleitung und Hinführung dazu bieten, gemeinsam lesen und analysieren sowie deren Interpretation innerhalb der Mystikforschung beleuchten und hinterfragen.

Behandelt werden auszugsweise deutschsprachige Schriften der sogenannten Frauenmystik aus dem 12. bis 15. Jahrhundert unterschiedlicher literarischer Gattungen (z.B. Bibelexegese, Offenbarung, Gedicht, Brief, Gnadenvita, Predigt oder Traktat) wie das *St. Trudpertes Hohelied*, Mechthilds von Magdeburg Buch *Das fließende Licht der Gottheit*, Elsbeths von Oye *Büchlein*, Adelheid Langmanns *Gnaden-Leben*, das Gedicht *Christus und die minnende Seele*, Schwesternbücher der Dominikanerinnen, die *Vita* und die Sendbriefe Heinrich Seuses sowie andere Werke.

Literatur

Die Textgrundlagen für die Sitzungen werden zur Verfügung gestellt.

Zur Einführung:

- Ursula Peters: Vita religiosa und spirituelles Erleben. Frauenmystik und frauenmystische Literatur im 13. und 14. Jahrhundert, in: Deutsche Literatur von Frauen. Band 1. Vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, hrsg. von Gisela Brinker-Gabler. München: C.H. Beck 1988, S. 88–109 und 479–481.
- Peter Dinzelsbacher: Mittelalterliche Frauenmystik. Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh 1993, S. 16–26 (online verfügbar).
- Kurt Ruh: Geschichte der abendländischen Mystik. Band 2. Frauenmystik und Franziskanische Mystik der Frühzeit. München: C.H. Beck 1993, S. 17–21.
- Ulrike Stölting: Christliche Frauenmystik im Mittelalter. Historisch-theologische Analyse. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 2005, S. 11–14 und 524–535.

Ergänzungskurs	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber, PD Dr. Christian von Zimmermann
(Übung)	Handschriftenkunde
Veranstaltungsnummer	24895
Zeit	Freitag 8:30–10
ECTS	3

Der Ergänzungskurs ist eine Übung zur Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Der Kurs Handschriftenkunde teilt sich in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung gegeben. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie sich in der Mediävistik und der Neuphilologie herausgebildet haben. Neben den Kurssitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Der Kurs ist Teil eines Moduls im Masterstudienprogramm Editionsphilologie; im Rahmen des Studiums der Germanistik ist der Besuch als Ergänzungskurs möglich. Es wird empfohlen, begleitend den Aufbaukurs *Einführung in Theorie und Geschichte der Editionsphilologie* zu belegen.

Literatur

Arbeitsunterlagen werden auf ILIAS bereitgestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/Ergänzungskurs	Prof. Dr. Michael Stolz Parodie im Mittelalter
Veranstaltungsnummer	455889
Zeit	Mittwoch 12–14
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Parodie (wörtlich: 'Nebengesang', 'Gegengesang') ist im Mittelalter weit verbreitet, auch wenn der Begriff zu dieser Zeit nicht gebräuchlich ist. Im weiteren Sinn wird damit ein Verfahren bezeichnet, das ein Vorbild nachahmt (*imitatio*). Im engeren Sinn zielt die Parodie auf eine (oftmals komische) Kontrastwirkung gegenüber dem als bekannt vorausgesetzten Vorbild. Sie unterliegt damit Funktionen wie der Satire, der Kritik, dem Spott, dem Scherz und dem literarischen Spiel. Auch ehrwürdige Prätexte wie die Bibel, Messe oder Standardwerke des Lehrbetriebs können auf diese Weise parodiert werden, ohne doch in ihrer Autorität in Frage zu stehen. Mitunter bleibt aber auch offen, inwieweit eine dezidiert parodistische Absicht vorliegt. Die Parodie begegnet im Mittelalter in einer Fülle von Textsorten, die im Kurs anhand ausgewählter Beispiele betrachtet werden sollen: Die Predigtparodie vom 'seligen Niemand', dem – als Person *Nemo* verstanden – alles erlaubt ist ('Niemand kann Gott sehen', 'Niemand kann zwei Herren dienen' usw.), Geldevangeliem und Spielermessen in den ›Carmina Burana‹, Parodien in der deutschsprachigen Lyrik (Walthers Schachlied, Neidharts Dörperlieder), Tierepik als Parodie der konventionellen Epik, parodistische Verfahren in der Novellistik (Boccaccio; Schwankmären) und im Fastnachtspiel. Dabei gilt es, die jeweils spezifischen parodistischen Techniken im engeren oder loserem Bezug zu den Prätexten zu erarbeiten. Zu ausgewählten fremdsprachigen Texten werden Übersetzungen beigezogen. In einem Ausblick sollen einige neuzeitliche Beispiele der Parodie in Gestalt der Gelehrtsatire betrachtet werden, wie sie etwa in der Schülerszene in Goethes ›Faust‹ oder in der von Walter Benjamin und Gerhard Scholem vor hundert Jahren 'gegründeten' Universität von Muri vorliegen.

Literatur

- Paul Lehmann: Die Parodie im Mittelalter. München: Drei Masken Verlag 1922; Stuttgart: Anton Hiersemann 21963 (grundlegend, aber stellenweise überholt).
- Max Wehrli: Literatur im deutschen Mittelalter. Eine poetologische Einführung. Stuttgart: Reclam 1984, S. 271–279.
- Günter Bernt u.a.: Art. 'Parodie', in: Lexikon des Mittelalters. Hrsg. von Robert Auty u.a., Bd. 6, München/ Zürich 1993, Sp. 1737–1742.
- Martha Bayless: Parody in the Middle Ages. The Latin Tradition. Ann Arbor: The University of Michigan Press 1996 (Recentiores. Later Latin Texts and Contexts).
- Alexander Košenina: Der gelehrte Narr. Gelehrtsatire seit der Aufklärung. Göttingen: Wallstein 2003.
- Theodor Verwey/ Gunther Witting: Art. 'Parodie', in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Hrsg. von Jan-Dirk Müller u.a., Bd. 3, Berlin/ New York 2003, S. 23–27, bes. S. 25.

- Seraina Plotke und Stefan Seeber (Hrsg.): Parodie und Verkehrung. Formen und Funktionen spielerischer Verfremdung und spöttischer Verzerrung in Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Göttingen: V&R unipress 2016 (Encomia Deutsch 3).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs

PD Dr. Robert Schöller
Die Lieddichtung der Epiker

Veranstaltungsnummer 455400
Zeit Dienstag 12–14
ECTS BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Heinrich von Veldeke, Hartmann von Aue, Gottfried von Strassburg und Wolfram von Eschenbach verdanken ihren prominenten Status in der germanistischen Mediävistik ihrer epischen Produktion. Weniger Beachtung fanden hingegen deren lyrische Texte, obwohl diese, insbesondere bei Veldeke und Hartmann, einen beachtlichen Umfang aufweisen. Wolfram wiederum hinterliess zwar nur ein verhältnismässig schmales Liedœuvre, doch wurde dessen Qualität und Bedeutung für die Entwicklung der lyrischen Subgattungen, v.a. des Tagelieds, schon früh erkannt. Bei der Betrachtung der wenigen unter Gottfrieds Namen überlieferten lyrischen Texte standen von Beginn an Fragen der Echtheit im Vordergrund.

Die Lieddichtung, die in der handschriftlichen Überlieferung diesen vier Autoren zugeschrieben wurde, steht im Zentrum der Veranstaltung. Dabei soll die lyrische Produktion zunächst in ihrem Eigenwert analysiert und bestimmt werden. In einem weiteren Schritt wird nach Interaktionsformen zwischen den epischen und lyrischen Texten dieser Autoren gefragt, um schliesslich grundsätzliche transgenerische Aspekte (z.B. das Verhältnis der Narrativität von lyrischen Texten zur Lyrizität von epischen Texten) in den Blick zu nehmen.

Literatur

Primärliteratur:

Ein Reader mit ausgewählten Texten wird in der ersten Stunde zur Verfügung gestellt.

Sekundärliteratur:

Gottfried von Strassburg

- Tomas Tomasek: Gottfried von Straßburg. Stuttgart: Reclam 2007, S. 67-74.
- Ulrich Wyss: Tristan und die ‚Nachtigallen‘. In: Christoph Huber und Victor Millet (Hrsg.): Der ‚Tristan‘ Gottfrieds von Straßburg. Symposium Santiago de Compostela, 5. bis 8. April 2000. Tübingen: Max Niemeyer 2002, S. 327-338.

Hartmann von Aue

- Jürgen Wolf: Einführung in das Werk Hartmanns von Aue. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgemeinschaft 2007, S. 123-131.
- Ekkehard Blattmann: Die Lieder Hartmanns von Aue. Berlin: Erich Schmidt 1968 (= Philologische Studien und Quellen 44).

Heinrich von Veldeke

- Bernd Bastert: Möglichkeiten der Minnelyrik. Das Beispiel Heinrich von Veldeke. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 113 (1994), S. 321-344.

Wolfram von Eschenbach

- Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. Stuttgart und Weimar. 8. Auflage. Weimar: Metzler 2004 (= Sammlung Metzler 36), S. 34-39.
- Manuel Braun: Epische Lyrik, lyrische Epik. Wolframs von Eschenbach Werk in transgenerischer Perspektive. In: Hartmut Bleumer und Caroline Emmelius (Hrsg.): Lyrische Narrationen – narrative Lyrik. Gattungsinterferenzen in der mittelalterlichen Literatur. Berlin/New York: Walter de Gruyter 2011 (=Trends in Medieval Philology 16), S. 271-308.

Aufbaukurs

PD Dr. Christian von Zimmermann
**Einführung in Theorie und Geschichte der
Editionsphilologie**

Veranstaltungsnummer 24871
Zeit Freitag 10:30–12
ECTS MA: 9

Siehe *Neuere deutsche Literatur*

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Prof. Dr. Michael Stolz, PD Dr. Kathrin Chlench-Priber
Aktuelle Forschungsfelder der germanistischen Mediävistik
– Digitalisierung, Interdisziplinarität

Veranstaltungsnummer 455274
 Zeit Donnerstag 16–19
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik (in diesem Semester mit Schwerpunkt auf Digitalisierung und Interdisziplinarität). Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende im BA- und MA-Studium und ermöglicht auch die Präsentation laufender altgermanistischer Abschlussarbeiten (unabhängig von den genannten Schwerpunkten). In das Kursprogramm integriert ist der Besuch von zwei bis drei Vorträgen des Berner Mittelalterzentrums mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt (donnerstags 17–19 Uhr, im HS 2019 zum Thema „Multiple Heilmittel: Medizin, Literatur und die Künste“). Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation, ein Referat oder einen Essay erbracht werden. Das Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 19.9.2019 erstellt.

Neuere deutsche Literatur (LW II)**Einführungsmodul****Prof. Dr. Oliver Lubrich****Einführung in die Literaturwissenschaft**

Veranstaltungsnummer 24892
 Zeit Montag 12–14
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die – allgemeine, germanistische, vergleichende – Literaturwissenschaft. Ausgewählte Theorien und entsprechende Methoden der Textanalyse werden vorgestellt und an Beispielen illustriert: Poetik, Rhetorik, Narratologie, Strukturalismus, Dekonstruktion, Postkolonialismus, Neuroästhetik u.a.

Die Vorlesung wird ergänzt durch Propädeutika, die den Stoff in kleineren Gruppen nachbereiten und die eingeführten theoretischen und methodischen Ansätze an ausgewählten literarischen Texten erproben.

Literatur

- Aristoteles, Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles, Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton, Literary Theory: An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Prof. Dr. Hanna Klessinger
**Drama der Neoavantgarden (vom absurden Theater
 bis zur Postdramatik)**

Veranstaltungsnummer 454869
 Zeit Montag 10–12
 ECTS 3

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Dramatik von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Gegenwart – von den wirkmächtigen Mustern des epischen und des absurden Theaters über das politische Theater der 1960er und 70er Jahre bis hin zur sog. Postdramatik (Heiner Müller, Elfriede Jelinek) und aktuellen neorealistic Tendenzen. Im Fokus stehen experimentelle Theaterformen wie z.B. das Dokumentartheater, aber auch Happenings und Performances. Die Vorlesung ist komparatistisch angelegt: Einbezogen werden zentrale Figuren der europäischen und amerikanischen Theateravantgarde: Gertrude Stein, Samuel Beckett, Robert Wilson. Ausserdem liegt ein Schwerpunkt auf dem Verhältnis von Drama und Aufführung, so dass auch prägende Regisseure und Schauspieler des Zeitraums behandelt werden.

Literatur

- Manfred Brauneck: Theater im 20. Jahrhundert. Programmschriften, Stilperioden, Reformmodelle. Hamburg: rororo 1993.
- Günther Rühle: Theater in Deutschland 1945–1966. Frankfurt a. M.: S. Fischer 2007.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Prof. Dr. Nicolas Detering
Die deutsche Barockliteratur im europäischen Kontext

Veranstaltungsnummer 454873
 Zeit Mittwoch 12–14
 ECTS 3

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die deutsche Literatur vom späten 16. bis zum frühen 18. Jahrhundert im europäischen Kontext und in medienhistorischer Perspektive. Der erste Teil der Vorlesung skizziert in systematischer Hinsicht die institutionellen Bedingungen (Hof, Universität, städtische Bildungskultur), ideengeschichtlichen Eigenheiten und regionalen Varianten der sogenannten 'Barockliteratur'. Kanonische Werke dieser Zeit wie Grimmelshausens *Simplicissimus Teutsch* oder die Dramen des Andreas Gryphius werden exemplarisch analysiert; daneben stellen einige Sitzungen aber auch unbekanntere Texte und Autoren vor, um an ihnen einige kulturhistorische Innovationen der Epoche zu erhellen, darunter die Entstehung des neuzeitlichen National- und Europagedankens, das zeitgenössische Streben nach gesellschaftlicher wie poetischer Standardisierung sowie die Ausbildung einer frühmodernen Öffentlichkeit mit florierender Publizistik. Der zweite Vorlesungsteil verfährt strenger diachron, problematisiert gängige Epochenkonstruktionen und stellt dann neuere Phrasierungen der deutschsprachigen und europäischen Literatur des 'langen' 17. Jahrhunderts vor. Aufgrund ihres einführenden Charakters und ihres Bezugs zu aktuellen Forschungsproblemen eignet sich die Vorlesung sowohl für jüngere als auch für fortgeschrittene Studierende.

Literatur

- Achim Aurnhammer und Nicolas Detering: Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit. Humanismus – Barock – Frühaufklärung. Tübingen 2019 (UTB 5024).

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Prof. Dr. Yahya Elzaghe
Geschichte der deutschen Lyrik II: Realismus bis Gegenwart

Veranstaltungsnummer 451865
 Zeit Mittwoch 16–18
 ECTS 3

Anhand einer Reihe von exemplarischen Interpretationen soll ein Überblick über die Geschichte der neueren deutschen Lyrik gegeben werden. Die analysierten Texte werden in ihrer besten kritisch edierten Gestalt auf ilias stehen, wenn möglich und wo nötig auch in Form der Erstpublikation und der Handschrift, zusammen mit den jeweils herangezogenen Lesarten und einer Auswahlbibliographie der wesentlichen Forschungsliteratur. – Ein Besuch der im HS 2018 gehaltenen Vorlesung (vom Barock bis zum Realismus) wird *nicht* vorausgesetzt.

Literatur

- Hans Braam (Hg.): Die berühmtesten deutschen Gedichte. Stuttgart: Kroener 2004.

Propädeutikum	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich M.A., Nina Peter M.A. Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	101337-0
Zeit	Donnerstag 10-12
ECTS	3

Propädeutikum	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich M.A., Nina Peter M.A. Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	101337-1
Zeit	Donnerstag 12-14
ECTS	3

Propädeutikum	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich M.A., Nina Peter M.A. Propädeutikum zur Einführung in die Literaturwissenschaft
Veranstaltungsnummer	101337-2
Zeit	Freitag 10-12
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika erproben die Theorien und Methoden, die in der Vorlesung zur "Einführung in die Literaturwissenschaft" vorgestellt werden, in der 'Praxis', indem sie sie auf ausgewählte literarische Texte verschiedener Epochen und Gattungen beziehen.

Die Propädeutika werden ergänzend zur Vorlesung "Einführung in die Literaturwissenschaft" angeboten.

Literatur

- Aristoteles, Poetik. Griech./Dt. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles, Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas. Frankfurt: Suhrkamp 1956.
- Terry Eagleton, Literary Theory: An Introduction. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

Basiskurs	Anita Martin, M.A. Drama um 1800
Veranstaltungsnummer	455712
Zeit	Montag 12–14
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Dramen sind handlungsorientierte Texte, die durch Auftritte strukturiert sind und seit ihrem Ursprung in der attischen Demokratie im Redestreit des Dialogs die Aufhebung und Diskussion gesellschaftlicher Hierarchien ermöglichen. Konzipiert für die Öffentlichkeit der Schaustätte und die soziale Institution des Theaters, können sie Handlungen multimedial vor Augen stellen. In der deutschsprachigen Literatur wird um 1800 verstärkt auf die dramatische Form zurückgegriffen und diese diskutiert: Trauerspiele, Schauspiele, Festspiele und Lustspiele sowie Poetiken, poetologische und (literatur-)politische Reflektionen werden in bewegten und erfolgreichen Zeiten der Literaturproduktion verfasst. Im Seminar sollen paradigmatische Dramen verschiedener Autoren aus dieser Zeit vorgestellt werden, um sie in Bezug auf die sprachlichen, politischen, soziologischen und ästhetisch-poetologischen Strukturen und Textstrategien hin zu analysieren. Die Auswahl der Texte stellt vor allem die Diversität der Dramatik dieser Zeit in den Mittelpunkt und soll einen Überblick der Dramen zwischen Aufklärung, Idealismus, Sturm und Drang, Weimarer Klassik und Romantik sowie ein Verständnis der Ästhetiken und Gattungspoetiken eröffnen. Gelesen und analysiert werden Dramen von Lessing, Goethe, Schiller, Tieck, Hölderlin und Kleist (s.u.). Sie sollen im Wechsel mit der Lektüre zentraler poetologischer Texte eben jener Autoren sowie von Platon, Aristoteles, Gottsched, F. Schlegel und Hegel und in Auseinandersetzung mit aktueller Forschungsliteratur diskutiert werden.

Literatur

Falls noch nicht vorhanden, schaffen Sie sich bitte folgende Texte an:

- Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Hrsg. und übers. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Reclam.
- Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Stuttgart: Reclam.
- Johann Wolfgang Goethe: Iphigenie auf Tauris. Ein Schauspiel. Stuttgart: Reclam.
- Ludwig Tieck: Der gestiefelte Kater. Kindermärchen in drei Akten. Mit Zwischenspiel, einem Prologe und Epiloge. Hrsg. von Helmut Kreuzer. Stuttgart: Reclam.
- Friedrich Hölderlin: Der Tod des Empedokles. Hrsg. von Friedrich Beißner. Stuttgart: Reclam.
- Friedrich Schiller: Wilhelm Tell. Schauspiel. Stuttgart: Reclam.
- Heinrich von Kleist: Amphitryon. Ein Lustspiel nach Molière. Stuttgart: Reclam.

Weitere Texte werden als Scans zur Verfügung gestellt.

Basiskurs **Roland Spalinger, M.A.**
Kellers Kunstdiskurse

Veranstaltungsnummer 455711
 Zeit Montag 16–18
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Ob in Rezensionen zum Vormärz, zur Klassik (Goethe/Schiller) oder zu Gotthelf, ob in seinen Reise-Essays, ob in seinen Erzählungen (Grüner Heinrich/Die Leute von Seldwyla) oder Gedichten, bei Gottfried Keller geht es immer wieder um Kunst. Keller bespricht Darstellungsprinzipien sowohl in seinen Aufsätzen zu Literatur und Malerei als auch poetologisch in seinem literarischen Werk. Im Zuge der jüngsten Realismus-Forschung kommt nun in den Blick, dass solche Darstellungsprinzipien im Realismus einerseits verhandelt, andererseits auch aktiv erzeugt werden. Während sich die Forschung seit Winfried Menninghaus' wegweisendem Buch *Artistische Schrift. Studien zur Kompositionskunst Gottfried Kellers* bereits anfangs der 1980er-Jahre an der «Selbstreflexion ästhetischer Gebilde» orientiert und die «kompositorischen Strukturen» ausarbeitet, bleibt eine derartige kritische Untersuchung von Kellers Rezensionen und Reise-Essays weitgehend ein Forschungsdesiderat. Dem möchte sich dieses Seminar im Keller-Jubiläumsjahr widmen. Wie vermag es Kellers *Artistische Schrift* Darstellungsprinzipien zu erzeugen und zu reflektieren? Inwiefern verändert sich diese Reflexion in den verschiedenen Genres? Und: Wie verändern sich Kellers Kunstdiskurse unter den neuen politischen Vorzeichen? Kellers Kunstdiskurse untersucht das Seminar also sowohl nach systematischen als auch nach historischen Gesichtspunkten.

Basiskurs **Prof. Dr. Nicolas Detering**
Lyrik der Romantik

Veranstaltungsnummer 454970
 Zeit Dienstag 10–12
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Romantik gesteht der Dichtung eine zentrale Rolle im gesellschaftlichen Leben zu und privilegiert dabei vor dem Hintergrund einer neuen Gattungspoetik die Lyrik, verstanden als Medium subjektiven Selbstaussdrucks eines Ichs. Im Seminar wollen wir über die literarhistorischen Grundlagen dieses Verständnisses im 18. Jahrhundert sprechen und einige programmatische Texte der Romantik diskutieren. Unter systematischer Perspektive unterziehen wir sodann einige kanonische Gedichte und Gedichtsammlungen von Novalis bis Hölderlin einer gemeinsamen Lektüre – hinsichtlich der Praktiken der 'Volkssammlungen' beispielsweise, mit denen Autoren poetische Ressourcen zur Gründung der Nation zu schürfen suchten; hinsichtlich der Suggestion von Mündlichkeit und Sangbarkeit; oder im Hinblick auf eine modernekritische Ästhetik des Einfachen und Schematischen. Ein Schwerpunkt der späten Sitzungen wird auf dem lyrischen Oeuvre Heinrich Heines liegen, das aufgrund seiner Reflexivität zu den vielschichtigsten Zeugnissen der Romantik gehört und mit dem sich die Frage nach dem Verhältnis von literarischer Selbsthistorisierung und Epochenkonstruktion stellt.

Literatur

Bitte schaffen Sie sich folgende Bücher an:

- Gedichte der Romantik. Hg. von Wolfgang Frühwald. Stuttgart: Reclam 2012 (ISBN-978-3150108680).
- Heinrich Heine: Buch der Lieder. Hg. von Bernd Kortländer. Stuttgart: Reclam 1998 (ISBN 978-3150022313).

Zur einführenden Lektüre empfehle ich:

- Detlef Kremer und Andreas B. Kilcher: Romantik. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart: Metzler, 4. Aufl. 2015.

Weitere Texte werden in der Woche vor Semesterbeginn als Scans zur Verfügung gestellt.

Basiskurs **Dr. Hanspeter Affolter**
Klassiker der Schullektüre

Veranstaltungsnummer 452189
Zeit Donnerstag 12–14
ECTS BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Obwohl in der Schweiz für Mittelschulen keine verbindlichen Leselisten existieren, zeigt die Praxis doch, dass es so etwas wie einen inoffiziellen Schulkanon zu geben scheint. Ausgehend von dieser Beobachtung werden wir uns im Kurs genauer mit (Schul-)Kanonfragen beschäftigen: Wie kommt ein Kanon zustande? Welche Akteure spielen dabei eine Rolle? Welche Eigenschaften eines Texts wirken sich auf seine Selektionschancen aus? Welche Auswirkungen hat ein (inoffizieller) Schulkanon darauf, wie Literatur gesellschaftlich wahrgenommen wird? etc. Neben der Beschäftigung mit solchen grundsätzlichen Fragen werden wir gemeinsam ausgewählte ›Schulklassiker‹ vor dem Hintergrund der rezenten Forschung besprechen. Je nach Interessenlage sollen hierbei auch ein oder zwei Beispiele berücksichtigt werden, die früher einmal integraler Bestandteil der Schullektürelisten waren, heute aber kaum noch in der Schule gelesen werden.

Aus der ersten Auflage dieses Kurses steht zudem noch statistisches Material zur Verfügung (z. B. Maturlektürelisten, Antworten aus einer Umfrage unter Berner Lehrpersonen und SchülerInnen). Es besteht also auch die Möglichkeit, empirische Fragestellungen zu untersuchen.

Das definitive Programm wird gemeinsam in der ersten Sitzung erarbeitet. Es stehen u. a. folgende Texte zur Auswahl: Gotthold Ephraim Lessing, *Emilia Galotti* (1772); Wolfgang von Goethe, *Hermann und Dorothea* (1797); Friedrich von Schiller, *Wilhelm Tell* (1804); Georg Büchner, *Woyzeck* ([1837]); Annette von Droste-Hülshoff, *Die Judenbuche* (1842); Gottfried Keller, *Kleider machen Leute* (1874); Theodor Storm, *Der Schimmelreiter* (1888); Franz Kafka, *Die Verwandlung* (1912); Arthur Schnitzler, *Traumnovelle* (1925); Thomas Mann, *Mario und der Zauberer* (1930); Friedrich Dürrenmatt, *Der Besuch der alten Dame* (1956); Max Frisch, *Homo faber* (1957); Alfred Andersch, *Sansibar oder letzte Grund* (1957); Ulrich Plenzdorf, *Die neuen Leiden des jungen W.* (1973); Uwe Timm, *Die Entdeckung der Currywurst* (1993); Bernhard Schlink, *Der Vorleser* (1995); Wolfgang Herrndorf, *Tschick* (2010) etc.

Eigene Text-/Themenvorschläge sind willkommen (bitte vor Kursbeginn per Mail).

Basiskurs **Dr. des. Thomas Emmrich**
Zur Ästhetik des Monströsen von Horaz über Grimms-
hausen bis Cixous

Veranstaltungsnummer 454368
Zeit Freitag 14–16
ECTS BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs **Prof. Dr. Yahya Elsaygh**
(Übung) **Neuerscheinungen**

Veranstaltungsnummer 455623
Zeit Dienstag 16–20 (zweiwöchentlich)
Veranstaltungsbeginn 17.09.19
ECTS 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Wer sich den Kurs kreditieren lassen will, hat zu einem der in der ersten Sitzung verabredeten Texte eine Rezension zu schreiben (à 5000–6000 Zeichen), die eine Woche vor der betreffenden Sitzung an alle Teilnehmenden verschickt und in der zweiten Sitzungshälfte im Plenum diskutiert wird.

17.9.: Lesung und Diskussion: Roland Reichen; Semesterplanung.
Lektürevorschläge während der Semesterpause sind sehr willkommen.

Ergänzungskurs **PD Dr. Kathrin Chlench-Priber,**
PD Dr. Christian von Zimmermann
Handschriftenkunde

Veranstaltungsnummer 24895
Zeit Freitag 8:30–10
ECTS 3

Siehe *Ältere deutsche Literatur*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Anett Lütteken Der Lyriker Goethe
Veranstaltungsnummer	454981
Zeit	Montag 10–12
ECTS	BA/MA: 6/9

Johann Wolfgang von Goethe zählt zu den produktivsten und berühmtesten Lyrikern der deutschen Sprache, weshalb auch der Kanon des Deutschunterrichts nach wie vor nicht ohne *Willkommen und Abschied*, den *Erkönig*, den *Zauberlehrling*, das *Heidenröslein*, *Wandrer's Nachtlied* oder *Prometheus* denkbar wäre. Die über 3000, in mehr als sechs Jahrzehnten entstandenen Gedichte Goethes dokumentieren dabei nicht allein die Weltsicht und Zeitzeugenschaft des Autors, sondern vor allem seine eindruckliche künstlerische Entwicklung vom genialischen ‚Stürmer und Dränger‘ zum ‚Klassiker‘, vom Balladendichter zum altersweisen, symbolmächtigen wie sprachlich eigenwillig elaborierten Gedankenlyriker. Das Seminar soll in erster Linie die Gelegenheit bieten, das umfangreiche lyrische Oeuvre Goethes und damit zugleich das respektgebietende Ausdruckspotential der von ihm verwendeten Versmasse und Strophenformen kennenzulernen, um anhand einer repräsentativen Textauswahl geeignete interpretatorische Verfahren zu erproben.

Dabei werden die üblichen, häufig vom jeweiligen Lebensalter des Autors beim Entstehen des Textes geprägten literaturwissenschaftlichen Kategorisierungen kritisch zu hinterfragen sein. Das Augenmerk wird darüber hinaus ebenso auf die Kontextualisierung seiner Gedichtzyklen (*Römische Elegien*, *West-östlicher Divan*) wie auf den adäquaten Umgang mit den weniger bekannten, gleichwohl aber literatursoziologisch aussagekräftigen Gelegenheitspoesien für den Weimarer Hof zu richten sein. Seitenblicke auf die zeitgenössische Lyrik wie die Rezeptionsgeschichte einzelner Werke sollen schliesslich dazu verhelfen, den Status des lyrischen Schaffens Goethes in möglichst angemessener Weise und eingedenk des heterogenen Forschungsstandes zu taxieren.

Literatur

Als Einstieg in die komplexe Materie können folgende Arbeiten nützlich sein.

Allgemein:

- Bernd Hamacher: Einführung in das Werk Johann Wolfgang von Goethes. Darmstadt: WBG, 2013. (Einführungen Germanistik).

Themenspezifisch:

- Gernot Böhme (Hrsg.): Über Goethes Lyrik. Bielefeld: Aisthesis, 2015. (Schriften der Darmstädter Goethe-Gesellschaft; 5).
- Gernot Böhme (Hrsg.): Goethes Epen und Balladen. Bielefeld: Aisthesis, 2018. (Schriften der Darmstädter Goethe-Gesellschaft, 8).
- Rainer Heene: „Liebe will ich liebend loben“. Goethes Sonette von 1807/1808. Eine Interpretation auf biographisch-psychologischer Grundlage. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2012.

mann, 2012.

- Sebastian Kaufmann: „Schöpft des Dichters reine Hand ...“. Studien zu Goethes poetologischer Lyrik. Heidelberg: Winter, 2011. (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte; 291).
- Mathias Mayer: Natur und Reflexion. Studien zu Goethes Lyrik. Frankfurt: Klostermann, 2009.
- Gerhard Neumann: Die Gabe des Gedichts. Goethes Lyrik im Wechsel der Töne. Freiburg: Rombach, 2008. (Rombach Wissenschaften. Litterae; 161).
- Karl Richter: Poesie und Naturwissenschaft in Goethes Altersgedichten. Göttingen: Wallstein, 2016.
- Stefanie Stockhorst: Fürstenpreis und Kunstprogramm. Sozial- und gattungsgeschichtliche Studien zu Goethes Gelegenheitsdichtungen für den Weimarer Hof. Tübingen: Niemeyer, 2002. (Studien zur deutschen Literatur; 167).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	PD Dr. Christine Künzel Vergewaltigungslektüren: Sexualisierte Gewalt in der Literatur
Veranstaltungsnummer	455891
Zeit	Montag 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Sexualisierte Gewalt ist durch die #MeToo-Bewegung einmal wieder in den Fokus der gender- und gesellschaftspolitischen Debatten gerückt. Doch begleitet uns die Auseinandersetzung mit dem Thema seit der Antike. Ziel des Seminars wird es sein, Darstellungen sexualisierter Gewalt in literarischen Texten von der Antike bis zur Gegenwart zu diskutieren. Dabei wird es darum gehen, verschiedene Konzepte sexualisierter Gewalt (Notzucht, Vergewaltigung, sexueller Missbrauch, strukturelle Gewalt) mit Blick auf Konzeptionen von Körper, Geschlecht, Liebe, Sexualität, Ehre und Macht/Gewalt in den jeweiligen historischen, kulturellen und sozialen Kontexten zu betrachten. Mit Blick auf die literarischen Texte sollen Möglichkeiten, Probleme und Grenzen der sprachlich-narrativen Darstellbarkeit sexualisierter Gewalt und deren Folgen ausgelotet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Theorien und Konzepte zur Diskussion gestellt, die sexualisierte Gewalt als Kulturtechnik im Sinne einer kulturellen Praxis der Konditionierung und Unterdrückung bestimmter Gruppen (insbesondere Frauen und Kinder) begreifen (Stichwort: Rape Culture). Dazu zählt insbesondere auch die Instrumentalisierung sexualisierter Gewalt in kriegerischen Konflikten, die jüngst offiziell als „Kriegswaffe“ anerkannt wurde. Ausgehend von Figuren und Themen aus der antiken griechischen Mythologie (Philomela, Arachne u.a.) wird sich die Seminarlektüre weitgehend auf die Diskussion deutschsprachiger Texte konzentrieren (Lyrik, Prosa, Drama), in denen sexualisierte Gewalt ein zentrales Thema ist: u.a. Lessings „Emilia Galotti“, Goethes „Heidenröslein“, Dramen des Sturm und Drang (u.a. Wagners „Die Kindermörderin“), Kleists „Die Marquise von O...“, Elfriede Jelineks „Lust“, Inka Pareis „Die Schattenboxerin“, Karen Duves „Regenroman“, Dea Lohers „Tätowierung“, Thomas Jonigks „Täter“, Thomas Melles „Bilder von uns“ und – ganz aktuell – Bettina Wilperts Roman „nichts, was uns passiert“ von 2018.

Ein detaillierter Seminarplan und weitere Literaturhinweise werden in der ersten Sitzung vorgestellt. Texte und Materialien zu den einzelnen Sitzungsthemen werden (sofern schwer verfügbar) zur Verfügung gestellt.

Literatur

Primärtexte:

- P. Ovidius Naso [Ovid]: Metamorphosen [6. Buch]. Lateinisch/Deutsch. Übers. u. hrsg. von Michael von Albrecht. Stuttgart: Reclam 1994.
- G. E. Lessing: Emilia Galotti. Stuttgart: Reclam 1986.
- Friedrich Schiller: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Stuttgart: Reclam 1986.
- Heinrich Leopold Wagner: Die Kindermörderin. Stuttgart: Reclam 1986.

- J. M. R. Lenz: Die Soldaten. Stuttgart: Reclam 1986.
- J. M. R. Lenz: Der Hofmeister. Stuttgart: Reclam 1986.
- Heinrich von Kleist: Die Marquise von O... / Das Erdbeben in Chili. Stuttgart: Reclam 1986.
- Heinrich von Kleist: Die Hermannsschlacht. Studienausgabe. Stuttgart: Reclam 2011.
- Marie von Ebner-Eschenbach: „Die Totenwacht“ / „Der Erstgeborene“ (Erzählungen). In: Dies.: Aphorismen, Erzählungen, Theater. Hrsg. von Roman Roček. Berlin: Verlag Volk und Welt 1988, S. 251-270 bzw. S. 363-442.
- Anonyma: Eine Frau in Berlin. Tagebuchaufzeichnungen vom 20. April bis 22. Juni 1945. Mit einem Nachwort von Kurt W. Marek. Frankfurt a.M.: Eichborn Verlag 2003.
- Elfriede Jelinek: Lust. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1989.
- Inka Parei: Die Schattenboxerin. Frankfurt a.M.: Schöffling & Co. 1999.
- Karen Duve: Regenroman. 6. Aufl. Berlin: List Taschenbuch 2006.
- Dea Loher: Tätowierung. In: Dies.: Olgas Raum / Tätowierung / Leviathan. Drei Stücke. 3. Aufl. Frankfurt a.M.: Verlag der Autoren 2008, S. 65-144.
- Thomas Jonigk: Täter. In: Theater heute, Jg. 41, H. 2 (Februar 2000), S. 58-68 [auch in: Theater eins, Graz 2008, S. 135-209].
- Thomas Melle: Bilder von uns. In: Theater heute, Jg. 57, H. 5 (Mai 2016), S. 2-19.
- Bettina Wilpert: nichts, was uns passiert. Berlin: Verbrecher Verlag 2018.

Sekundärliteratur (Grundlagen):

- Mieke Bal: Visual Poetics: Reading with the Other Art. In: Martin Kreiswirth und Mark A. Cheetham (Hrsg.): Theory Between the Disciplines. Ann Arbor: University of Michigan Press 1990, S. 135-150.
- Susan Brownmiller: Against Our Will: Men, Women and Rape [1973]. New York: Fawcett Columbine 1993.
- Gesa Dane: „Zeter und Mordio“: Vergewaltigung in Literatur und Recht. Göttingen: Wallstein Verlag 2005.
- Hilke Charlotte Hänel: What is Rape? Social Theory and Conceptual Analysis. Bielefeld: Transcript Verlag 2018.
- Christine Künzel: Vergewaltigungslektüren. Zur Codierung sexueller Gewalt in Literatur und Recht. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag 2003.
- Christine Künzel (Hrsg.): Unzucht – Notzucht – Vergewaltigung. Definitionen und Deutungen sexueller Gewalt von der Aufklärung bis heute. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag 2003.
- Urania Milevski: Stimmen und Räume der Gewalt. Erzählen von Vergewaltigung in der deutschen Gegenwartsliteratur. Bielefeld: Aisthesis Verlag 2016 (= Figurationen des Anderen, Bd. 5).
- Sabine H. Smith: Sexual Violence in German Culture: Rereading and Rewriting the Tradition, Frankfurt a.M.: Peter Lang Verlag 1998 (= Studien zum Theater, Film und Fernsehen, Bd. 26).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich Autorenkolleg: Deutsch als Fremdsprache
Veranstaltungsnummer	455013
Zeit	Dienstag 18–20
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Komparatistik*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Melanie Rohner Die Diskursanalyse und ihre zeitgenössischen Ausdifferenzierungen
Veranstaltungsnummer	454982
Zeit	Mittwoch 8:30–10
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Im Kurs wird es zunächst darum gehen, die philosophischen Voraussetzungen der Diskursanalyse, wie sie in den 60er Jahren insbesondere in den Arbeiten Michel Foucaults entwickelt wurde, zu klären und ihre Methode zu definieren.

Anschließend sollen die neueren theoretischen Ausdifferenzierungen der Diskursanalyse – im New Historicism, in den Gender, Postcolonial oder Whiteness Studies – näher betrachtet und ihre methodische Umsetzung in der Literaturwissenschaft erprobt werden.

Voraussetzung für den Kursbesuch ist die Bereitschaft, sich vertieft mit anspruchsvollen theoretischen Texten auseinanderzusetzen und ein straffes Lektürepensum zu absolvieren.

Literatur

- Michel Foucault: *L'ordre du discours*. Paris: Gallimard, 1971.
- Edward W. Said: *Orientalism*. New York: Random House, 1978.
- Stephen Greenblatt: *Shakespearean Negotiations. The Circulation of Social Energy in Renaissance England*. Oxford: Clarendon Press, 1988.
- Stuart Hall (Hg.): *Representation. Cultural Representations and Signifying Practices*. London: Sage Publications, 1997.
- Toni Morrison: *Playing in the Dark. Whiteness and the Literary Imagination*. Cambridge (Mass.) und London: Harvard UP, 1992.
- Richard Dyer: *White*. New York: Routledge, 1997.
- Judith Butler: *Excitable Speech. A Politics of the Performative*. New York: Routledge, 1997.
- Albrecht Koschorke: *Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie*. Frankfurt a. M.: Fischer, 2012.
- Stephen Greenblatt: *The Rise and Fall of Adam and Eve*. New York: W.W. Norton & Company, 2017.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Lizzie Doron (Israel) Breaking the Walls
Veranstaltungsnummer	456092
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Siehe *Komparatistik*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Melanie Rohner Idyllen und Idyllentheorien des 18. Jahrhunderts
Veranstaltungsnummer	454987
Zeit	Donnerstag 12–14
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Seiner ersten Idyllensammlung von 1752 stellte Salomon Gessner eine Vorrede *An den Leser* voran, in der er seine innigen Naturerlebnisse eines „goldnen Welt-Alter[s]“ den „wiedrigen Eindrücken“ entgegensetzte, die ihn „aus der Stadt“ zu verfolgen pflegten: „Oft reiß ich mich aus der Stadt los, und fliehe in einsame Gegenden; dann entreißt die Schönheit der Natur mein Gemüth allem dem Ekel“. An diesen abgeschiedenen Orten, so Gessner, habe die „Ekloge“ „ihre Scenen“, die „Züge aus dem Leben glücklicher Leute“ von ‚einfältigen‘ „Sitten“ zeige, wie sie in der Erzählgegenwart nicht mehr aufzufinden seien. Denn „Unterdrückung und Armuth“ hätten den „Landmann“ „niederträchtig gemacht“, der „mit saurer Arbeit unterthänig seinem Fürsten und den Städten den Überfluß liefern“ müsse. Ebendaher, als Differenz- und Korrekturfolie, wolle er, Gessner, seinem Lesepublikum nun selber solche nach dem Vorbild Theokrits verfasste Eklogen zu Gemüte führen.

Damit erhalten die an die Vorrede anschließenden Idyllen potenziell „die Eigenschaft eines utopischen Kontrastraums“, aus dem heraus Kritik geäußert und „alternative soziale Formen erprobt werden“ können (Klaus Garber). Diesen Funktionen der Idylle wollen wir zunächst besondere Aufmerksamkeit schenken, um das aufklärerische Potenzial und den Appeal zu verstehen, den die Gattung im 18. Jahrhundert besass. Danach werden wir uns auch mit Idyllen und idyllischen Texten auseinandersetzen, die mit den Gattungskonventionen brechen: Voss' *Die Leibeigenschaft* z.B. oder Herders *Negeridyllen*, die ‚Niederträchtigkeit‘, ‚Unterdrückung und Armuth‘ sehr wohl zeigen und so eine explizitere Form der Sozialkritik üben.

Literatur

Primärliteratur:

- Deutsche Idyllentheorie im 18. Jahrhundert. Hg. v. Helmut J. Schneider. Tübingen: Narr, 1988.

- Salomon Gessner: Sämtliche Schriften in drei Bänden. Hg. v. Martin Bircher. Zürich: Orell Füssli, 1972-1974.
- Johann Wolfgang Goethe: Die Leiden des jungen Werthers: Studienausgabe. Paralleldruck der Fassungen von 1774 und 1787. Stuttgart: Reclam, 1999 (= RUB 9762).
- Johann Wolfgang Goethe: Hermann und Dorothea. Stuttgart: Reclam, 1986 (= RUB 55).
- Johann Gottfried Herder: Negeridyllen [wird auf ILIAS zur Verfügung stehen].
- Idyllen der Deutschen. Hg. v. Helmut J. Schneider. Frankfurt a. M.: Insel, 1978.
- Jean-Jacques Rousseau: Le Lévitte d'Éphraïm. Edition critique. Hg. v. Frédéric S. Eigeldinger. Paris: Transparence, 1999.
- Vergil: Bucolica. Hirtengedichte (Lateinisch / Deutsch). Stuttgart: Reclam, 2001.

Sekundärliteratur:

- Renate Böschstein: Idylle. Stuttgart: Metzler, 1977.
- Renate Böschstein: Idyllisch/Idylle. In: Karlheinz Barck (Hg.): Ästhetische Grundbegriffe, Bd. 3. Stuttgart und Weimar: Metzler, 2005, S. 119-138.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Yahya Elsayge, Prof. em. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Thomas Mann, Doktor Faustus
Veranstaltungsnummer	455409
Zeit	Donnerstag 16–18
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Mögliche Arbeitsthemen:

- Entstehungsgeschichte
- Forschungs- und Rezeptionsgeschichte (evtl. inklusive Verfilmung)
- Autobiographische und familiengeschichtliche Reflexe
- Stilebenen und Chronolekte, Narratologie
- Quellenkritik (z. B. Luther-Korrespondenz; Nietzsche- und Komponisten-Biographien; Strawinskys Memoiren; Historia von D. Johann Fausten und die Faust-Literatur)
- Kunstgeschichtliche Vorbilder der Personenportraits (z. B. in: Wilhelm Waetzoldt, *Dürer und seine Zeit*)
- Intertextualität (z. B. ; Boccaccio; Historia von D. Johann Fausten u.a. Texte der Reformationszeit; Hans Christian Andersen; Jeremias Gotthelf; Paul Tillich)
- Fiktive Erzähl- und erzählte Zeit (Weltgeschichte, künstlerische Persönlichkeitsentwicklung und Pathogenese)

- Zur Geschichtsphilosophie der deutschen »Katastrophe«
- Thomas Mann und der Vansittartismus (mit Blick auf Erika Mann)
- Zur Medizin-, Mentalitäts- und Literaturgeschichte der Syphilis und der Infektionsängste
- Urbanismus und Antiurbanismus
- Geographisches (Bewegungen im Raum)
- Religion und Konfession (z. B. Katholizismus des Erzählers im Verhältnis zum Gesamtwerk)
- Nationale Stereotypen
- Ethnische Stereotypen
- Sex und gender
- Namengebung
- Thomas Manns musikologische Quellen und Informanten (z. B. Theodor W. Adorno)
- Der Komponist als Held: *Doktor Faustus* in der Tradition des Künstlerromans und der Künstlernovelle (z. B. Albert Emil Brachvogel, *Friedemann Bach*; Franz Werfel, *Verdi*; Eduard Mörike, *Mozart auf der Reise nach Prag*)
- Adrian Leverkühns Kompositionen und ihre mutmasslichen Modelle
- Doktor Faustus und die Literaturgeschichte des *Faust*-Stoffs
- Die jeweils studierten, anzitierten, aufgeführten oder eingespielten Kompositionen anderer (z. B. Meyerbeer, Wagner, Beethoven, Zauberflöte, Salome etc.)
- *Doktor Faustus* und die zeitgenössische Kontroverse um die Zwölftonmusik
- Die Situation deutschsprachiger Komponisten im kalifornischen Exil
- Warum ist für Mann die Musik die »deutsche der Künste«?
- Die Rezeption des Romans in Frankreich, Italien und den USA
- Zur Filmmusik in Franz Seitz' *Doktor Faustus*
- Gemälde, Reproduktionen, etc.

Themen können schon während der Semesterpause übernommen werden. Alles Weitere wird in der ersten Seminarsitzung besprochen.

Literatur

- Thomas Mann: Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde. In der Fassung der Großen kommentierten Ausgabe. 3. Auflage. Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch 2016.

Aufbaukurs	PD Dr. Christian von Zimmermann Einführung in Theorie und Geschichte der Editionsphilologie
Veranstaltungsnummer	24871
Zeit	Freitag 10:30–12
ECTS	MA: 9

Dieser Kurs bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparaturverzeichnung und Kommentierung. Die Studierenden erhalten zudem durch Gastreferent/innen und einen Exkursionstag Einblick in aktuelle Editionsprojekte.

Behandelt werden u.a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip („Best text editing“), die Überlieferungsgeschichtliche Edition, Fassungstexte, Textgenetik und Critique Génétique. Anhand neuphilologischer Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt.

Als Beispielleditionen werden u.a. Werkeditionen zu Autoren wie Jeremias Gotthelf, Georg Büchner, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Neben historisch-kritischen Editionen werden Faksimileeditionen, Studienausgaben, Erläuterungsausgaben, Leseausgaben mit/ohne Einleitungsskizze, Studien- und Taschenpartituren diskutiert, die sich nicht unbedingt an ein Fachpublikum richten, sondern unterschiedliche bibliophile, schulische oder allgemeine kulturelle Interessen bedienen.

Je nach Fächerkombination und Interessen der Teilnehmerinnen können auch Editionen aus anderen Philologien berücksichtigt werden. Entsprechende Inputs von Studierenden der unterschiedlichen Fächer sind willkommen und werden nach Möglichkeit ins Programm aufgenommen.

Vorgestellt werden ferner die medialen Aspekte der Editionsphilologie von digitalen Editionen bis hin zu elektronischen Hilfsmitteln für die Kommentierung der Texte. Auch hier sollen konkrete Beispiele Einblick in die editorische Praxis im digitalen Zeitalter bieten. Der Kurs wird in Inhalten und Voraussetzungen den jeweiligen Kenntnissen der Teilnehmer/innen und ihrer Herkunft auch aus anderen Fächern als der Germanistik angepasst.

Literatur

Literatur wird umfangreich auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	435080
Zeit	Samstag 10–18
Blockkurs	28.09.; 19.10.; 09.11.; 30.11.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: hanspeter.affolter@germ.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Freitag 10–18; Samstag 10–20; Sonntag 10–16
Blockkurs	29.11.–01.12.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Christian von Zimmermann Kolloquium für Examenskandidat*innen
Veranstaltungsnummer	441938
Zeit	Freitag 13–18; Samstag 9–16
Blockkurs	11.10; 12.10.; 25.10.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen TeilnehmerInnen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch

Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul	Dr. Olga Heindl Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	24889
Zeit	Dienstag 12:30–14
ECTS	3

Diese Lehrveranstaltung hat die Form einer Vorlesung und bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Einführung in die Sprachwissenschaft. Der zweite Teil (Einführung in die Soziolinguistik) wird im Frühjahrssemester angeboten.

Nach einem kleinen Überblick über wissenschaftliche Methoden bilden die Bedeutung sprachlicher Zeichen sowie ihre Form, die Geschichte der deutschen Sprache, ihre Verwandtschaft mit anderen Sprachen, die Schrift sowie der Spracherwerb die zentralen Themen der Lehrveranstaltung. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Basiswissens, das als Grundlage für das gesamte weitere Studium dienen kann.

Die Vorlesung wird von mehreren begleitenden propädeutischen Kursen flankiert, in denen der Stoff vertieft und geübt wird. Melden Sie sich bitte zu Beginn des Semesters für ein Propädeutikum an.

Literatur

Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Péter Maitz Deutsch in Australien und Ozeanien
Veranstaltungsnummer	455562
Zeit	Mittwoch 10–12
Veranstaltungsbeginn	25.09.19
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Australien und Ozeanien gehören zu den vernachlässigten Gebieten der germanistischen Linguistik, obwohl gerade diese Region die grösste Vielfalt an unterschiedlichen Typen von deutschen und deutschbasierten Varietäten aufweist. Diese Vorlesung bietet einen Einblick in diese – für germanistische Verhältnisse – einzigartige Vielfalt, in die deutschsprachige Vergangenheit und Gegenwart im Südpazifik. Behandelt werden die Entstehung deutscher Sprachgemeinschaften ab dem 19. Jahrhundert in der Südsee, die grundlegenden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen ihnen, und anschliessend die unterschiedlichen einzelnen Sprachgemeinschaften und deren Sprachgebrauch in Australien, Neuseeland sowie in den ehemaligen deutschen Südseekolonien in Neuguinea und Samoa. Anhand dieses Überblicks soll vor allem auch gezeigt werden, wie sich Sprachen unter Sprachkontaktbedingungen verändern, und auch, wie unter extremen Bedingungen von Sprachkontakt neue Sprachen entstehen können.

Literatur

- Albrecht Plewnia & Claudia Maria Riehl (Hgg.) (2018): Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee. Tübingen: Narr.

Propädeutikum	Christa Schneider M.A. Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-0
Zeit	Dienstag 8:30–10
Veranstaltungsbeginn	24.09.19
ECTS	3

Propädeutikum	Varinia Vogel M.A. Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-1
Zeit	Mittwoch 14–16
Veranstaltungsbeginn	25.09.19
ECTS	3

Propädeutikum	Marc-Oliver Ubl Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 1
Veranstaltungsnummer	9318-2
Zeit	Donnerstag 10–12
Veranstaltungsbeginn	26.09.19
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Propädeutikum greifen wir zentrale Themen der Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft 1“ auf und festigen die Grundlagen mit zahlreichen Übungsaufgaben und Gruppendiskussionen. Die Vertrautheit mit den Grundbegriffen ist Voraussetzung dafür, um später mit sprachwissenschaftlicher Forschungsliteratur arbeiten zu können. Nach erfolgreichem Besuch des Propädeutikums sollten Sie erklären können, warum das Wort *Apfel* mit einem Konsonanten am Anfang ausgesprochen wird. Sie sollten in der Lage sein, Wörter und Sätze auseinanderzunehmen und ihren inneren Aufbau zu verstehen. Sie werden wissen, wie die deutschen Dialekte entstanden sind und worin sie sich unterscheiden.

Literatur

Wissenschaftstheorie allgemein:

- Chalmers, Alan F. (2007): *Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie*. Berlin: Springer, 35–62.
- Gadamer, Hans-Georg (1959/1999): „Vom Zirkel des Verstehens“. In: Ders.: *Gesammelte Werke*. Band 2: *Hermeneutik II. Wahrheit und Methode*. Tübingen: J.C.B. Mohr, 57–65.
- Meindl, Claudia (2011): *Methodik für Linguisten. Eine Einführung in Statistik und Versuchsanplanung*. Tübingen: Narr, 15–31.

Strukturalismus/Sprachliches Zeichen:

- Saussure, Ferdinand de (1967/2001): *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Hrsg. v. Charles Bally u. Albert Sechhaye, unter Mitw. v. Albert Riedlinger. Berlin/New York: de Gruyter, 9–18, 76–82, 93–96, 132–146.

Phonetik/Phonologie:

- Hall, Alan (2011): *Phonologie. Eine Einführung*. Berlin/New York: de Gruyter, 1–36, 36–47, 62–75.

Morphologie:

- Boettcher, Wolfgang (2009): *Grammatik verstehen*. Bd. 1 *Wort*. Tübingen: Niemeyer, 20–25, 37–39.
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Auflage. Völlig neu bearbeitet von Irmhild Barz. Unter Mitarbeit von Marianne Schröder. Berlin/Boston: de Gruyter. (= *De Gruyter-Studium*), 82–96.
- Hentschel, Elke (Hrsg.) (2010): *Lexikon Deutsche Grammatik*. Berlin/New York: de Gruyter, (Artikel: „Morphem“, „Substantiv“, „Verb“ und „Adjektiv“).

Syntax:

- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin/New York: de Gruyter, 302–312, 314–322, 326–351.

Schrift/Orthographie:

- Dürscheid, Christa (2012): *Einführung in die Schriftlinguistik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 124–143.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin/New York: de Gruyter, 433–446.

Sprachgeschichte/Dialektologie:

- Christen, Helen/Glaser, Elvira/Friedli, Matthias (2010): *Kleiner Sprachatlas der deutschen Schweiz*. Frauenfeld/Stuttgart/Wien: Huber, 27–31.
- Speyer, Augustin (2010): *Deutsche Sprachgeschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 9–18, 39–48, 75–83, 89–94.

Basismodul A, Teil 2

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

**Varinia Vogel M.A.
Syntax und Semantik**

5028-0
Montag 10–12
BA: 5

Basismodul A, Teil 2

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

**Varinia Vogel M.A.
Syntax und Semantik**

5028-1
Montag 14–16
BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführungs- vorlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 1.

Was bedeuten Wörter und wie finden sie sich zu einem Satz zusammen, um eine gemeinsame Bedeutung zu entwickeln? Wie kann man erklären, dass sowohl einzelne Wörter als auch ganze Sätze eine bestimmte Bedeutung haben? Oder anders gefragt: Wie und warum verstehen wir sie überhaupt?

Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einen Kursplan und eine Literaturliste finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

Im Basiskurs „Syntax und Semantik“ ist vermehrt die Lektüre englischsprachiger wissenschaftlicher Texte vorgesehen. Um den Studierenden diese Aufgabe zu erleichtern, wird ein Tutorium organisiert. Dieses Tutorium dient in erster Linie dem Verständnis der zu bearbeitenden Texten, soll aber auch helfen, den Stoff des Basiskurses zu verdeutlichen. Die regelmässige Teilnahme am Tutorium wird sehr empfohlen.

Das Tutorium findet am Mittwoch von 8:30-10:00 Uhr ab dem 2.10.19 wöchentlich statt im Raum: B 321 (Institut für Germanistik, 3. Stock). Die Teilnahme wird dringend empfohlen und dient zudem auch zur Prüfungsvorbereitung. Tutor: Nicolas Schatzmann

Basismodul B, Teil 1 **Siegwart Lindenfelser M.A.**
Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Veranstaltungsnummer 5027-0
 Zeit Dienstag 10–12
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1 **Siegwart Lindenfelser M.A.**
Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Veranstaltungsnummer 5027-1
 Zeit Mittwoch 14–16
 ECTS BA: 5

Basismodul B, Teil 1 **Marc-Oliver Ubl**
Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Veranstaltungsnummer 5027-2
 Zeit Donnerstag 14–16
 ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst seit dem HS 2018 nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“. Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführung in die Sprachwissenschaft 2 / Einführung in die Soziolinguistik.

Die allermeisten linguistischen Schulen verstehen sich heute als empirische Wissenschaften, in denen der Erhebung und Auswertung von empirischen Sprach- und Kontextdaten eine zentrale Rolle im Erkenntnisprozess zukommt. In dieser Lehrveranstaltung sollen die wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Grundlagen, die methodologischen Standards sowie die wichtigsten Instrumentarien der empirischen Sprachwissenschaft vorgestellt werden. Im Einzelnen werden folgende Schlüsselfragen behandelt: Was sind linguistische Daten und welche Funktionen haben sie im linguistischen Erkenntnisprozess? Wie erstellt man ein Forschungsdesign? Wie werden empirische Daten erhoben? Wie wird ein Datenkorpus erstellt? Welche Korpora gibt es bereits, auf die man bei linguistischen Arbeiten zurückgreifen kann? Wie werden empirische Daten linguistisch aufbereitet? Welche Softwares gibt es, auf die man bei der Aufbereitung (Transkription, Annotation etc.) von linguistischen Daten zurückgreifen kann? Wie werden linguistische Daten interpretiert/ausgewertet? Durch die Beantwortung dieser Fragen sollen die Grundlagen für die Planung und Durchführung eigenständiger Forschungsarbeiten geschaffen werden.

Literatur

- Albert, Ruth / Marx, Nicole (2010): Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Tübingen: Narr.
- Bown, Claire (2008): Linguistic Fieldwork. A Practical Guide. Hampshire/New York: Palgrave Macmillan.
- Dittmar, Norbert (2004): Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien. 2. Aufl. Wiesbaden. VS.
- Gries, Stefan T. / Berez, Andrea L. (2017): Linguistic annotation in/for corpus linguistics. In: Ide, Nancy / Pustejovsky, James (eds.): Handbook of Linguistic Annotation. Vol. 1. Dordrecht: Springer, 379–409.
- Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2010): Korpuslinguistik. Eine Einführung. 2., durchges. und aktualisierte Aufl. Tübingen: Narr.
- Meindl, Claudia (2011): Methodik für Linguisten. Tübingen: Narr.
- Scherer, Carmen (2006): Korpuslinguistik. Heidelberg: Winter.
- van Peer, Willie / Hakemulder, Frank / Zyngier, Sonia (2012): Scientific Methods for the Humanities. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

Ergänzungskurs **Dr. Olga Heindl**
(Übung) **Wortbildung**

Veranstaltungsnummer 455882
 Zeit Montag 12:30–14
 ECTS 3

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den Prinzipien und Mechanismen, die der Produktion von neuen Wörtern zugrunde liegen. Nach einer Einführung in die Grundbegriffe der Wortbildungslehre werden einzelne Verfahren zur Generierung neuer sprachlicher Zeichen am Beispiel des Deutschen einer eingehenden Analyse unterzogen. Der theoretische Teil der Lehrveranstaltung wird durch einschlägige Übungen begleitet und vertieft.

Einführende Literatur:

- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 4. Aufl., völlig neu bearbeitet von Irmhild Barz unter Mitarbeit von Marianne Schröder. Berlin/Boston: de Gruyter.

Ergänzungskurs **Prof. Dr. Péter Maitz, Christa Schneider M.A.**
(Übung) **Wege der (schweizer)deutschen Dialektologie**

Veranstaltungsnummer	455620
Zeit	Dienstag 14–16
Veranstaltungsbeginn	24.09.19
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Dialekte sind besonders in der Schweiz viel mehr als nur die gängige Kommunikationsnorm – sie helfen manchen Schweizer*innen beispielsweise auch beim Definieren ihrer eigenen Identität, geben Hinweise zu Herkunft und Alter oder Informationen zum sozialen Raum, innerhalb dessen sich ein*e Sprecher*in bewegt. Es ist daher nicht erstaunlich, dass gerade in der Schweiz die Dialektologie eine lange Forschungstradition hat.

Obwohl der Stellenwert der Dialekte im restlichen deutschsprachigen Raum nicht mehr mit dem in der Schweiz vergleichbar ist, verbindet sie jedoch die gleiche Forschungstradition, und das so eng, dass eine Einführung in die Dialekte der Schweiz ohne Blick über die Landesgrenzen wenig Sinn macht.

In diesem Kurs wollen wir beobachten, wie sich die Dialektologie in Deutschland und der Schweiz seit ihrer Entstehung als sprachhistorisch-sprachgeographisch ausgerichtete Mundartforschung zu einer wichtigen Disziplin der Linguistik entwickelt hat. Dazu sollen neben Diskussionen zur Theorie auch Sprachatlanten, Wörterbücher und einige wegweisende Einzelstudien behandelt und besprochen werden, so dass diese Veranstaltung auch Einblicke in die Soziolinguistik und die Korpuslinguistik enthält.

Englische Lesekompetenz wird für diesen Kurs vorausgesetzt, mindestens passive Kenntnisse eines Dialekts sind von Vorteil.

Literatur

Eine detaillierte Leseliste wird in der ersten Sitzung abgegeben.

Ergänzungskurs **Dr. Thomas Franz Schneider**
(Übung) **Schwerpunkt Frühneuhochdeutsch**

Veranstaltungsnummer	455728
Zeit	Donnerstag 12–14
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Reformation bedeutete u.a. auch eine Umwälzung der Besitzverhältnisse, indem kirchliche Güter und Rechte unter staatliche Herrschaft gestellt wurden. Dies brachte in der ersten Hälfte des 16. Jh. einen massiven Anstieg des Berner Verwaltungsschrifttums mit sich, da die neu erworbenen Grundstücke mit ihren Namen (Toponymen), den Namen ihrer Bearbeiter (Anthroponymen) und den Zinserträgen in neuen, durchgehend deutschsprachigen Urbaren (Zins- und Lehenverzeichnissen) zusammengefasst wurden. Diese Verzeichnisse liegen auf dem Staatsarchiv Bern und bilden eine der grundlegenden Quellen für die Erarbeitung des *Ortsnamenbuches des Kantons Bern*. Die sprachliche Analyse der Texte erlaubt einen guten Einblick in das geschriebene Frühneuhochdeutsche Berner Prägung.

Literatur

- Roth, Christoph (2007): *Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen*. Heidelberg: Winter.
- Wegera, Klaus-Peter/ Waldenberger, Sandra (2012): *Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Reichmann, Oskar/Wegera, Klaus-Peter (eds.) (1993): *Frühneuhochdeutsche Grammatik*. Tübingen: Niemeyer.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **PD Dr. Constanze Vorweg**
**Berndeutsch – systemlinguistische, soziolinguistische und
psycholinguistische Perspektiven**

Veranstaltungsnummer	454538
Zeit	Montag 16–18 (zweiwöchentlich ab 30.09.)
Blockkurs	Freitag, 20.09. (9–16:30); Freitag, 13.12. (13–16:30)
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

In diesem Projektseminar beschäftigen wir uns mit aktuellen Forschungsfragen zum Berndeutschen aus strukturlinguistischer, soziolinguistischer und psycholinguistischer Sicht. Auf der Basis einer Einführung in die theoretischen Grundlagen und den aktuellen Forschungsstand zu ausgewählten Fragestellungen nehmen die Studierenden an eigenen Projekten zu weiterführenden Untersuchungen teil, deren Ergebnisse auch den Gegenstand von Referaten und schriftlichen Arbeiten bilden.

Gegenstand der Projektarbeit können entsprechend strukturlinguistische, soziolinguistische oder psycholinguistische Fragen sein. Im strukturlinguistischen Bereich geht es um einen Vergleich des Berndeutschen und des Standarddeutschen auf verschiedenen Ebenen der Grammatik an ausgewählten Phänomenen und eine kontrastive Darstellung ihrer Regularitäten – ausgehend von den in der Literatur vorhandenen Beschreibungen und Analysen. Zum soziolinguistischen Bereich gehören Fragen nach dem Stellenwert und dem Gebrauch von Berndeutsch und Standarddeutsch in heutiger Zeit – im Zusammenhang mit einer Diskussion des Diglossiekonzepts. Im psycholinguistischen Bereich steht die Frage im Vordergrund, wie die Verarbeitung von Mundart und Hochdeutsch in einem Sprachsystem funktioniert und wie etwa beide im mentalen Lexikon repräsentiert sind.

Grundkenntnisse des Schweizerdeutschen werden vorausgesetzt.

Literatur

- Brandner, E., Salzmann, M., & Schaden, G. (2016). Zur Syntax und Semantik des doppelten Perfekts aus alemannischer Sicht. In A. Lenz & F. Patocka (Hrsg.), *Syntaktische Variation. Areallinguistische Perspektiven* (S. 13-45). Wien: Vienna University Press.
- Bucheli, C., & Glaser, E. (2002). The Syntactic Atlas of Swiss German Dialects: Empirical and methodological problems. In S. Barbiers, L. Cornips, L. & S. van der Kleij (Hrsg.), *Syntactic microvariation* (Bd. 2, 41-73). Amsterdam: Meertens Institute Electronic Publications in Linguistics.
- Burri, G. Imstepf, D. (2002). Kontrastive Grammatik Berndeutsch/Standarddeutsch - Einige ausgewählte Aspekte. *Linguistik online*, 12, 19-36.
- Christen, H., Glaser, E., & Friedli, M. (2010). *Kleiner Sprachatlas der deutschen Schweiz*. Huber: Frauenfeld.
- Ferguson, C. A. (1959). Diglossia. *Word*, 15, 325-340.
- Greyerz, O. v., & Bietenhard, R. (2008). *Berndeutsches Wörterbuch*. Muri bei Bern: Cosmos.
- Marti, W. (1985). *Berndeutsch-Grammatik*. Bern: Francke.
- Hentschel, E., & Weydt, H. (2013). *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin: de Gruyter.
- Pittner, K., & Berman, J. (2010). *Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.

- Seiler, G. (2004). On three types of dialect variation and their implications for linguistic theory. Evidence from verb clusters in Swiss German dialects. In B. Kortmann (Hrsg.), *Dialectology meets typology. Dialect grammar from a cross-linguistic perspective* (S. 367-399). Berlin/New York: Mouton de Gruyter.
- Shieber, S. (1985). Evidence against the context-freeness of natural language. *Linguistics and Philosophy*, 8, 333-343.
- Siebenhaar, B. (2000). Stadtberndeutsch – Sprachschichten einst und jetzt. In: B. Siebenhaar & F. Stäheli (Hrsg.), *Stadtberndeutsch. Sprachporträts aus der Stadt Bern*. Bern: Licorne (Schweizer Dialekte in Text und Ton 5.1).
- Siebenhaar, B. (2005). Varietätenwahl und Code-Switching in Deutschschweizer Chatkanälen. *Networx*, 43, 3-79.
- Vorweg, C., Suntharam, S., & Morand, M.-A. (2019). Language control and lexical access in diglossic speech production: Evidence from variety switching in speakers of Swiss German. *Journal of Memory & Language*, 40-53.
- Widmer Beierlein, S., & Vorweg, C. (im Druck). Dialekt oder Hochdeutsch? Beweggründe für ihre Verwendung in der Aphasiediagnostik im Spannungsfeld der Schweizer Diglossie-situation. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Dr. Olga Heindl**
Grammatiktheorie

Veranstaltungsnummer	454539
Zeit	Dienstag 10–12
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Grammatiktheorie beschäftigt sich mit der Erfassung und Erklärung sprachlicher Regularitäten. Als zentraler Bereich eines Sprachsystems stellt Syntax ein Regelwerk für die Bildung von Sätzen aus kleineren Einheiten dar. Die Geschichte der Sprachwissenschaft zeichnet sich durch mannigfaltige Versuche der theoretischen Abbildung dieser Regeln aus. Nach der Klärung der einschlägigen Grundbegriffe führt die Lehrveranstaltung in die Geschichte der Entstehung und die Konzepte verschiedener Grammatikmodelle ein, indem diese einander gegenübergestellt und anhand von Beispielen besprochen werden.

Literatur

Literaturliste wird zu Beginn des Semesters auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Aufbaukurs **Prof. Dr. Péter Maitz, Siegwalt Lindenfelser M.A.**
Die Grammatik von Unserdeutsch

Veranstaltungsnummer	455566
Zeit	Donnerstag 10–12
Veranstaltungsbeginn	26.09.19
ECTS	MA: 7 (oder 5)
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Unserdeutsch ist weltweit der einzige bekannte und dokumentierte Fall für eine deutschbasierte Kreolsprache. Es ist um 1900 an einer katholischen Missionsstation im einstigen Deutsch-Neuguinea (heute: Papua Neuguinea) entstanden und wird heute noch von etwa hundert älteren Menschen in Australien und Papua-Neuguinea gesprochen. In den letzten Jahren ist unter der Leitung von Péter Maitz und Siegwalt Lindenfelser und als Ergebnis von mehreren Feldforschungsreisen ein transkribiertes und annotiertes Unserdeutsch-Korpus entstanden, das die systematische Beschreibung von Unserdeutsch das erste Mal möglich macht. In diesem Seminar sollen die TeilnehmerInnen auf der Basis dieser Korpusdaten einige der wichtigsten und spannendsten Phänomene aus der Grammatik von Unserdeutsch selbstständig beschreiben.

Voraussetzung der Teilnahme ist das erfolgreiche Bestehen eines Lektüretests in der ersten Sitzung. Inhalt des Tests:
Maitz & Lindenfelser (2018), Velupillai (2015: 43-55), Volker (1982) – s. Literatur

Literatur

- Maitz, Péter / Lindenfelser, Siegwalt (2018): Unserdeutsch: Ein (a)typisches Kreol? In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 85.3.
- Velupillai, Viveka (2015): Pidgins, Creoles and Mixed Languages: An Introduction. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins.
- Volker, Craig (1982): An Introduction to Rabaul Creole German (Unserdeutsch). MA thesis, University of Queensland.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Dr. Marcel Dräger**
Leichte Sprache und Barrierefreie Kommunikation

Veranstaltungsnummer	454572
Zeit	Donnerstag 14–17:30 (zweiwöchentlich ab 19.09.), Details s. KSL
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Leichte Sprache ist eine funktionale Variante des Deutschen, die bestimmten Sprachregeln folgt, und mit der man das Ziel verfolgt, möglichst leicht verstehbar zu sein. Sie ermöglicht Menschen mit einer geringen Sprachkompetenz den Zugang zu Informationen in Amtstexten, Gesetzen, Formularen aber auch zu Dokumenten der alltäglichen Kommunikation. Deshalb gehört Leichte Sprache in den Bereich der Barrierefreien Kommunikation, also einer Art von Kommunikation die auch für Menschen mit Kommunikationseinschränkungen zugänglich und verstehbar ist.

In den letzten Jahren wurden Regeln für Leichte Sprache entwickelt und sie ist vermehrt zum Gegenstand der Forschung geworden. Im Seminar möchte ich mit Ihnen praktische Lösungen zur barrierefreien Kommunikation und Texte in Leichter Sprache betrachten. Anhand dieser Beispiele wollen wir beispielsweise nachvollziehen, wie die Regeln für Leichte Sprache entstanden sind, wie sie sich sprachwissenschaftlich einordnen lassen und welche soziolinguistischen und gesellschaftlichen Folgen sich aus der Institutionalisierung der Leichten Sprache ergeben (können).

Literatur

- Bredel, Ursula/Maaß, Christina (2016): Leichte Sprache. Theoretische Grundlagen. Orientierung für die Praxis. Dudenverlag.
- Bock, Bettina (2019): «Leichte Sprache» - Kein Regelwerk. Sprachwissenschaftliche Ergebnisse und Praxisempfehlungen aus dem LeiSA-Projekt. Berlin.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Dr. Stefan Kleiner Standardaussprache in der Deutschschweiz
Veranstaltungsnummer	454575
Zeit	Donnerstag 14–18; Freitag 9–14
Blockkurs	26.09.; 27.09.; 24.10.; 25.10.; 05.12., 06.12.
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Am Institut für Deutsche Sprache wird bereits seit über zehn Jahren im Projekt „Gesprochenes Deutsch“ die Standardaussprache des Deutschen im gesamten deutschen Sprachraum untersucht. Zu diesem Zweck wird das von 2006-2009 erhobene Korpus „Deutsch heute“ systematisch ausgewertet und die Ergebnisse im Online-Atlas „Atlas zur Aussprache des deutschen Gebrauchsstandards“ (<http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/AADG/>) publiziert.

Im Rahmen dieses Seminars sollen, sozusagen als regionale Tiefenbohrung im Sinne einer Ergänzung zu den Daten von „Deutsch heute“, die Erscheinungsformen und die Variation der Standardaussprache in der deutschsprachigen Schweiz untersucht werden. Dazu werden die Studierenden zunächst selbst Tonaufnahmen nach dem Muster des Korpus „Deutsch heute“ (v.a. Vorleseausssprache) mit einer – noch festzulegenden – Zahl von selbst gewählten Personen (bevorzugt verschiedener regionaler Herkunft, verschiedenen Geschlechts, Alters und Bildungsgrads) durchführen. (Aufnahmegeräte werden gestellt.) Diese Aufnahmen werden dann durch orthographische Annotation weiter angereichert und zu einem gemeinsamen Forschungskorpus, auf das alle SeminarteilnehmerInnen Zugriff haben, zusammengestellt. Mithilfe dieses Korpus soll dann für verschiedene phonetische Phänomenbereiche (z.B. Fremdwortausssprache, Vokal- und Konsonantenqualität, Vokal- und Konsonantendauern) die Korrelation mit den sozialen Parametern Alter, Geschlecht, Bildung und Herkunft untersucht werden (= Themen für die Hausarbeiten) um so einen Einblick in die aktuell bestehende Variation und – gegebenenfalls auch – Veränderungstendenzen in der Standardaussprache in der Deutschschweiz zu bekommen.

Für die Aufbereitung und die folgende Auswertung der Daten verwenden wir das frei erhältliche phonetische Analyseprogramm „Praat“ (<http://www.fon.hum.uva.nl/praat/>). Alle TeilnehmerInnen, die mit dem Programm noch nicht vertraut sind, lesen zur Einführung bitte bis zum Seminarbeginn mindestens die Kapitel 1., 2.1, 2.3, 2.4, 3.1.-3.3 im Praat-Handbuch, das auf <http://praatpfanne.lingphon.net/das-praat-handbuch> heruntergeladen werden kann, installieren Praat und probieren die im Handbuch beschriebenen Funktionalitäten aus (d.h. zu den Sitzungen bitte Laptop mitbringen).

Das Seminar findet in drei zeitlich getrennten Blöcken mit je zwei Unterrichtstagen statt. Der erste Block dient der allgemeinen Einführung in die Thematik und die Erhebungsmethodik. Der zweite Block soll als Arbeitstreffen zur Besprechung von Erfahrungen und allfälligen Problemen bei der Erhebung sowie der Vorstellung der möglichen Themen für die Hausarbeiten und der Einführung in die dafür nötigen Analysemethoden dienen. Im dritten Block sollen in kurzen Arbeitsberichten bereits erste Ergebnisse der Auswertungen vorgestellt und der weitere Arbeitsverlauf bei den Hausarbeiten besprochen werden.

Literatur

- Di Paolo, Marianna / Yaeger-Dror, Malcah (Hrsg.) (2010): Sociophonetics: A Student's Guide. London, New York: Routledge.
- Kleiner, Stefan (2011ff.): Atlas zur Aussprache des deutschen Gebrauchsstandards (AADG). Unter Mitarbeit von Ralf Knöbl. <http://prowiki.ids-mannheim.de/bin/view/AADG/>
- Pétursson, Magnús / Neppert, Joachim M. H. (2002): Elementarbuch der Phonetik. Hamburg: Buske.

Aufbaukurs	Prof. Dr. David Britain, Dr. Susan Fox, Dr. Christian Schwarz, Andrin Büchler M.A., Hannah Hedegard M.Sc., Christa Schneider M.A. Researching Youth Language – Untersuchungsobjekt Jugendsprache
-------------------	---

Veranstaltungsnummer	456713-0
Zeit	Montag 14–16
ECTS	MA: 7

Dieser Workshop wird von der Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

Jugendsprache gilt als multidimensionaler und dynamischer Forschungsgegenstand in der modernen Linguistik. Sie bildet sich oft in multikulturellen Gesellschaften mit sich schnell weiterentwickelnden Sprachgewohnheiten und Sprach- bzw. Dialektkontakt heraus; solche Gesellschaften sind oft Teile urbaner Gebiete, die in vielerlei Hinsicht ständigen Veränderungen ausgesetzt werden. Üblicherweise kommt es zu speziellen jugendsprachlichen Ausprägungen in den sozialen Medien, von denen einzelne Elemente schnell den Weg in die Alltagskommunikation einer ganzen Gesellschaft finden. Jugendsprachliche Merkmale sind innerhalb einer einzigen Gesellschaft extrem unterschiedlich und durch starken Wandel charakterisiert, kurz: Jugendsprache ist eigentlich das ideale Forschungsgebiet in der Soziolinguistik, da sie sprachliche Variation einer Standardsprache mit den sozialen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildungsstand, regionale Herkunft, Integration und Migrationshintergrund vereint.

Es ist daher erstaunlich, dass in der Schweiz gerade dazu Forschung weitgehend fehlt. Hier setzt das geplante Seminar an und stellt sich zum ersten Mal folgende Fragen zur Jugendsprache im Kanton Bern:

- Wie sieht Jugendsprache im Kanton Bern aus?
- Welche Eigenheiten zeigt Jugendsprache im Kanton Bern auf?
- Von wem genau wird sie gesprochen?
- Beschränkt sich Jugendsprache in Bern auf einen gewissen Raum?

Dieses Seminar gibt einerseits eine Einführung in die praktische Erforschung soziolinguistischer Variationen und in die Jugendsprache selbst, wobei nicht nur die Situation in der Schweiz eine Rolle spielen wird. Ausserdem werden die Studierenden Erfahrungen in der Feldforschung mit speziellem Fokus auf multiethnische Jugendgruppen sammeln und die dazugehörigen ethnischen Grundsätze sowie die Transkription der gesammelten Daten erlernen. Während dem Seminar werden die Studierenden selbst informelle Gespräche von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufnehmen. Erst im zweiten Seminarteil, der im FS20 folgt, steht die Analyse und Interpretation der Daten im Vordergrund.

Kontaktunterricht findet nur in der ersten Hälfte und ganz am Ende des Semesters statt, die restliche Zeit ist für die eigene Feldforschung reserviert. Der Kurs wird zweisprachig (Berndeutsch-Englisch) geführt, daher werden von den Studierenden mindestens passive Englisch- und aktive Berndeutscherkenntnisse erwartet.

Literatur

Eine Literaturliste wird in der ersten oder zweiten Sitzung abgegeben.

Aufbaukurs	Dr. Lars Bülow
	New Urban Vernaculars in Europe
Veranstaltungsnummer	456789-0
Zeit	Mittwoch 14–16
ECTS	MA: 7

Dieses Seminar wird von der Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

In many European cities so called new urban vernaculars have emerged during the last decades. Since similar developments were observed in different countries all over Europe (e.g. the UK, Denmark, Sweden, Norway, Germany, and the Netherlands), sociolinguists were excited by the prospect of new varieties emerging. Thus, a number of research projects were started “in order to study the distinct linguistic features and the communicative domains and contexts in which these new ways of speaking were used” (Stevenson et al. 2017). In the course, we will not only compare the structures and features of the different new urban vernaculars, but also look at their perceptions and their impact on the media. The focus of the course will be on ‘Kiezdeutsch’, a German variety that is well-documented and has long been subject to public criticism. In particular, the course will take a sociolinguistic perspective on the phenomenon.

Literatur

- Androutsopoulos, Jannis K. (2001): Ultra korregd Alder! Zur medialen Stilisierung und Aneignung von „Türkendeutsch“. In: Deutsche Sprache 29, 321–339.

- Androutsopoulos, Jannis K. (2006): Jugendsprachen als kommunikative Stile. Schnittstellen zwischen Mannheimer Soziostilistik und Jugendsprachforschung. In: Deutsche Sprache 34, 106–121.
- Androutsopoulos, Jannis K. (2011): Die Erfindung ‚des‘ Ethnolekt. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 164, 93–120.
- Androutsopoulos, Jannis K. (2014): Mediatization and Sociolinguistic Change. Key Concepts, Research Traditions, Open Issues. In: Androutsopoulos, Jannis (Hg.): Mediatization and Sociolinguistic Change. Berlin: de Gruyter, 3–48.
- Auer, Peter (1989): Natürlichkeit und Stil. In: Hinnenkamp, Volker / Margret Selting (Hg.): Stil und Stilisierung. Arbeiten zur interpretativen Soziolinguistik. Tübingen: Max Niemeyer, 27–59.
- Auer, Peter (2003): ‚Türkenslang‘: Ein jugendsprachlicher Ethnolekt des Deutschen und seine Transformationen. In: Buhofer, Annelies Häcki (Hg.): Spracherwerb und Lebensalter. Tübingen: Francke, 255–264.
- Auer, Peter (2013b): Ethnische Marker zwischen Varietät und Stil. In: Deppermann, Arnulf (Hg.): Das Deutsch der Migranten. Berlin: de Gruyter, 9–40.
- Bucholtz, Mary (1999): „Why be normal?“. Language and Identity Practices in a Community of Nerd Girls. In: Language in Society 28, 203–223.
- Bülow, Lars / Klaus Kerschensteiner (2014): Kiezdeutsch – Dialekt des Deutschen oder Begegnung mit dem Fremden? In: Knappek, Pavel / Bianca Beniskova (Hg.): Interkulturalität in Sprache, Literatur und Bildung. Pardubice, 269–287.
- Clyne, Michael (1968): Zum Pidgin-Deutsch der Gastarbeiter. In: Zeitschrift für Mundartforschung 35, 130–139.
- Clyne, Michael (2000): Lingua Franca and Ethnolects in Europe and Beyond. In: Sociolinguistica 14, 83–89.
- Deppermann, Arnulf (2007): Stilisiertes Türkendeutsch in Gesprächen deutscher Jugendlicher. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 148, 43–62.
- Eckert, Penelope (2000): Linguistic Variation as Social Practice. The Linguistic Construction of Identity in Belten High. Malden Mass.: Blackwell Publishers.
- Eckert, Penelope (2001): Style and Social Meaning. In: Eckert, Penelope / John R. Rickford (Hg.): Style and Sociolinguistic Variation. Cambridge: Cambridge University Press, 119–126.
- Eckert, Penelope (2005): Variation, Convention, and Social Meaning. Paper Presented at the Annual Meeting of the Linguistic Society of America. Oakland CA. Jan. 7, 2005. URL: <http://www.stanford.edu/~eckert/EckertLSA2005.pdf>; Stand: 08.09.2013.
- Eckert, Penelope (2008): Where Do Ethnolects Stop? In: International Journal of Bilingualism 12, 25–42.
- Eckert, Penelope (2012): Three Waves of Variation Study: The Emergence of Meaning in the Study of Sociolinguistic Variation. In: Annual Review of Anthropology 41, 87–100.
- Keim, Inken (2004): Kommunikative Praktiken in türkischstämmigen Kinder- und Jugendgruppen in Mannheim. In: Deutsche Sprache 32, 198–226.
- Keim, Inken (2006): Der kommunikative soziale Stil der „Türkischen Power-Girls“, einer Migrantinnengruppe aus Mannheim. In: Deutsche Sprache 34, 89–105.

- Keim, Inken (2008): Die „türkischen Powergirls“. Lebenswelt und kommunikativer Stil einer Migrantinnengruppe in Mannheim. 2. Auflage. Tübingen: Narr.
- Keim, Inken / Ibrahim Cindark (2003): Deutsch-türkischer Mischcode in einer Migrantinnengruppe: Form von „Jugendsprache“ oder soziolektales Charakteristikum? In: Neuland, Eva (Hg.): Jugendsprachen – Spiegel der Zeit. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 377–393.
- Quist, Pia (2008): Sociolinguistic Approaches to Multiethnolect: Language Variety and Stylistic Practice. In: *International Journal of Bilingualism* 12, 43–61.
- Rampton, Ben (1995): *Crossing. Language and Ethnicity among Adolescents*. London: Longman.
- Rampton, Ben (1998): *Language Crossing and the Redefinition of Reality*. In: Auer, Peter (Hg.): *Code-switching in Conversation. Language, Interaction and Identity*. London: Routledge, 290–317.
- Rampton, Ben (2011): From Multi-ethnic Adolescent Heteroglossia to ‚Contemporary Urban Vernaculars‘. In: *Language & Communication* 31, 276–294.
- Reershemius, Gertrud / Evelyn Ziegler (2015): Sprachkontaktinduzierte jugendkulturelle Stile im DaF-Unterricht: Beispiele aus dem Film *Fack ju Göhte*. In: Imo, Wolfgang / Sandro Moraldo (Hg.): *Interaktionale Sprache im DaF-Unterricht*. Tübingen: Stauffenburg, 241–274.
- Wiese, Heike (2006): „Ich mach dich Messer“: Grammatische Produktivität in Kiez-Sprache („Kanak Sprak“). In: *Linguistische Berichte* 207, 245–273.
- Wiese, Heike (2010): Kiezdeutsch – ein neuer Dialekt. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 8/2010, 33–38.
- Wiese, Heike (2012): *Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht*. München: C. H. Beck.
- Wiese, Heike / Ulrike Freywald / Sören Schalowski / Katharina Mayr (2012): Das Kiezdeutsch-Korpus. Spontansprachliche Daten Jugendlicher aus urbanen Wohngebieten. In: *Deutsche Sprache* 40, 97–123.

Ergänzungskurs/ Aufbaukurs

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

Dr. Lars Bülow Methoden der Medienlinguistik

456791-1 / 456791-0
Donnerstag 10–12
EK: 3 (BA/MA); MA: 5 (nur für Studierende der German Studies)

Dieser Kurs wird von der Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

Das Seminar führt in die wichtigsten Konzepte und Methoden der Medienlinguistik ein. Dabei wird zunächst Fragen nachgegangen wie: Welche Medienbegriffe gibt es? Was ist ein Text? Was sind typische Strukturmerkmale für Texte in den neuen und sozialen Medien? Was ist der Nutzen medienlinguistischer Analysen? Ein Schwerpunkt des Seminars wird allerdings auf der methodischen Erschließung von Texten der sozialen Medien liegen. Dabei werden qualitative wie quantitative Methoden zur Anwendung kommen. Die vermittelten methodischen Grundlagen werden in der Projektarbeit, die in eine Präsentation sowie eine Seminararbeit münden soll, erprobt und reflektiert.

Die Studierenden sind dabei angehalten eigene Textkorpora zu erstellen und medienlinguistisch zu analysieren.

Literatur

- Androutsopoulos, J. K. (2007) *Neue Medien – neue Schriftlichkeit?* Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, 1. pp. 72–97.
- Androutsopoulos, J. K. (2010): Multimodal – intertextuell – heteroglossisch: Sprach Gestalten in «Web 2.0»-Umgebungen. In: Deppermann, A. & Linke, A. (eds.) *Sprache intermedial. Stimme und Schrift, Bild und Ton*. Berlin: de Gruyter. 419–446.
- Anthony, L. (2017) *Laurence Anthony's Website*. URL: <http://www.laurenceanthony.net/software/antconc/releases/AntConc344/help.pdf> (20.03.2017).
- Barton, D. & Lee, C. (2013) *Language Online. Investigating Digital Texts and Practices*. London: Routledge.
- Beißwenger, M. (2007) *Sprachhandlungskoordination in der Chat-Kommunikation*. Berlin: de Gruyter.
- Beißwenger, M. (2016) *Praktiken in der internetbasierten Kommunikation*. In: Deppermann, A., Feilke, H. & Linke, A. (eds.) *Sprachliche und kommunikative Praktiken*. Berlin: de Gruyter. 279–310.
- Crystal, D. (2001) *Language and the Internet*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dürscheid, C. (2004) *Netzsprache. Ein neuer Mythos*. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 68. pp. 141–157.
- Dürscheid, C. (2007) *Private, nicht-öffentliche und öffentliche Kommunikation im Internet. Neue Beiträge zur Germanistik* 6/4. pp. 22–41.

- Dürscheid, C. (2016) Nähe, Distanz und neue Medien. In: Feilke, H. & Hennig, M. (eds.) Zur Karriere von ‚Nähe und Distanz‘. Rezeption und Diskussion des Koch-Oesterreicher-Modells. Berlin: de Gruyter. 357–385.
- Felder, E., Müller, M. & Vogel, F. (2012) Korpuspragmatik. Paradigma zwischen Handlung, Gesellschaft und Kognition. In: Felder, E., Müller, M. & Vogel, F. (eds.) Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen. Berlin: de Gruyter. 3–30.
- Herring, S. C. (1996) Two Variants of an Electronic Message Schema. In: Herring, S. C. (ed.) Computer-Mediated Communication: Linguistic, Social and Cross-Cultural Perspectives. Amsterdam: John Benjamins. 81–108.
- Herring, S. C. (1999) Interactional coherence in CMC. *Journal of Computer-Mediated Communication* 4/4. <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1083-6101.1999.tb00106.x/full>
- Hutchby, I. (2001) *Conversation and Technology. From the Telephone to the Internet*. New Jersey: Wiley.
- Jucker, A. H. & Dürscheid, C. (2012) The Linguistics of Keyboard-to-screen Communication: A New Terminological Framework. *Linguistik Online* 56/6. pp. 39–64.
- Koch, P. & Oesterreicher, W. (1985) Sprache der Nähe – Sprache der Distanz: Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. *Romanistisches Jahrbuch* 36. pp. 15–43.
- Koch, P. & Oesterreicher, W. (2011) *Gesprochene Sprache in der Romania*. Berlin: de Gruyter.
- Landert, D. & Jucker, A. H. (2011) Private and Public in Mass Media Communication: From Letters to the Editor to Online Commentaries. *Journal of Pragmatics* 43. 1422–1434.
- Müller, M. (2015) Sprachliches Rollenverhalten: Korpuspragmatische Studien zu divergenten Kontextualisierungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Berlin: de Gruyter.
- Storrer, A. (2000) Schriftverkehr auf der Datenautobahn. Besonderheiten der schriftlichen Kommunikation im Internet. In: Voß, G., Holly, W. & Boehnke, K. (eds.) *Neue Medien im Alltag: Begriffsbestimmungen eines interdisziplinären Forschungsfeldes*. Opladen: Leske + Budrich. 153–177.
- Storrer, A. (2013) Sprachstil und Sprachvariation in sozialen Netzwerken. In: Frank-Job, B., Mehler, A. & Sutter, T. (eds.) *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW*. Wiesbaden: Springer. 331–366.
- UCREL (2017) Log-likelihood and effect size calculator. Lancaster University. <http://ucrel.lancs.ac.uk/lwizard.html>.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Veranstaltungsbeginn
ECTS

**Prof. Dr. Péter Maitz
Examenskolloquium**

446929
Donnerstag 14–16
26.09.19
3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium ist als Beratungs- und Diskussionsforum für all diejenigen gedacht, die unter der Betreuung von Péter Maitz Qualifikationsarbeiten (BA, MA, Dissertation) schreiben. Die Lehrveranstaltung soll dazu dienen, konzeptionelle (theoretische, methodologische) Grundsatzfragen zu klären sowie inhaltliche Einzelfragen und vorläufige Ergebnisse zu diskutieren. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die aktive Beteiligung an den Diskussionen erbracht.

In der ersten Sitzung werden die weiteren Termine sowie die Themen besprochen und festgelegt.

Komparatistik

Basiskurs

Dr. des. Thomas Emmrich

Zur Ästhetik des Monströsen von Horaz über Grimmelshausen bis Cixous

Veranstaltungsnummer

454368

Zeit

Freitag 14–16

ECTS

BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Ein strukturbildendes Merkmal orthodoxer Monsternarrative von der antiken Mythologie über das mittelalterliche Sagengut, die Literatur der Phantastik bis hin zum postmodernen cineastischen Horrorgenre ist ihre Dialektik von Ordnungs(zerstörung) und Ordnungsrestitution: Das als destruktiv vorgestellte Monster bricht in ein bestehendes kulturelles Gefüge ein, kontaminiert und erschüttert es. Idealerweise wendet ein mehr oder weniger heroischer Protagonist die Gefahr ab, indem er das Monster *vernichtet* und dadurch die Voraussetzung für die Restauration der alten bzw. die Etablierung einer neuen Ordnung schafft, an der der monströse Widersacher einzig und allein durch seinen radikalen Ausschluss partizipiert, ohne dabei ein positives Erbe zu hinterlassen.

Das Anliegen des Seminars ist es, durch Bohrungen entlang der Tradition von der Antike über die Frühe Neuzeit bis in die Postmoderne auf der Grundlage von literarischen und theoretischen Diskursen Perspektiven einer alternativen Ästhetik des Monströsen zu erschliessen, die deswegen als alternativ gelten darf, da sie das Monströse nicht oder nicht nur als apokalyptische Bedrohung in Szene setzt. Betont wird in den zu untersuchenden Texten – wenngleich sie sich mitunter nicht gänzlich von den Mustern herkömmlicher Narrativierungs- und Rezeptionsmechanismen befreien können – vielmehr ein produktives Potenzial, ein kulturell werthaltiges und konstruktives Moment des Monströsen, sei es, dass es integrales Element einer Poetik (vgl. z. B. Horaz, Cixous), einer Anthro- oder Psychologie (vgl. z. B. Ovid, Freud, Foucault), selbst kunst- und kulturstiftend (vgl. z. B. Ovid) oder Teil einer karnevalesken Gegenkultur der Angstlosigkeit (vgl. z. B. Rabelais, Grimmelshausen, Bachtin) ist; sei es, dass es als eine dekonstruktive Theoriefigur in Anschlag gebracht werden kann, die sich den in der abendländischen Episteme vorherrschenden, auf hierarchisch arrangierter Binarität und klarer Distinktion beruhenden Kategorisierungen entzieht und gerade daraus eine subversive Valenz gewinnt (vgl. z. B. Nietzsche, Kofman, Koschorke) oder dem Leser eine literarische Etüde in Sachen Toleranz aufgibt (vgl. z. B. Shelley, Kafka).

Literatur

Primärtexte:

- Hélène Cixous: Das Lachen der Medusa zusammen mit aktuellen Beiträgen. Hrsg. von Esther Hutfless, Gertrude Postl und Elisabeth Schäfer. Übersetzt von Claudia Simma. Wien: Passagen 2013. S. 39-61. [Der Text wird zur Verfügung gestellt].

- Michel Foucault: Die Anormalen. Vorlesungen am Collège de France (1974-1975). Übersetzt von Michaela Ott und Konrad Honsel. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2007. [Auszüge werden zur Verfügung gestellt].
- Sigmund Freud: Das Medusenhaupt. In: Ders.: Gesammelte Werke. Band 17: Schriften aus dem Nachlass. Chronologisch geordnet. Hrsg. von Anna Freud. Frankfurt/Main: Fischer 1955. S. 45-48. [Der Text wird zur Verfügung gestellt].
- Ders.: Das Unheimliche. In: Ders.: Studienausgabe. Band 4: Psychologische Schriften. Hrsg. von Alexander Mitscherlich, Angela Richards und James Strachey. Frankfurt/Main: Fischer 2000. S. 241-274. [Der Text wird zur Verfügung gestellt].
- Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen: Simplicissimus Teutsch. Hrsg. von Dieter Breuer. Frankfurt/Main: Deutscher Klassiker Verlag 2005. [Selbstanschaffung].
- Horaz: Ars Poetica/Die Dichtkunst. Lateinisch/Deutsch. Hrsg. und übersetzt von Eckart Schäfer. Stuttgart: Reclam 2008. [Selbstanschaffung].
- Franz Kafka: Die Verwandlung. In: Ders.: Sämtliche Werke. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2013. S. 770-817. [Selbstanschaffung].
- Sarah Kofman: Melancholie der Kunst. Hrsg. von Peter Engelmann. Übersetzt von Birgit Wagner. Wien: Passagen 2008. [Auszüge werden zur Verfügung gestellt].
- Friedrich Nietzsche: Die Geburt der Tragödie. In: Ders.: Kritische Studienausgabe. Band 1. Hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. München u. a.: dtv 2003. S. 579-599. [Selbstanschaffung].
- Ovid: Metamorphosen. Lateinisch/Deutsch. Hrsg. und übersetzt von Michael von Albrecht. Stuttgart: Reclam 2012. [Auszüge werden zur Verfügung gestellt].
- François Rabelais: Gargantua und Pantagruel. Hrsg. und übersetzt von Horst und Edith Heintze auf der Grundlage der deutschen Fassung von Ferdinand Adolf Gelbcke. Frankfurt/Main u. a.: Insel 2003. [Selbstanschaffung].
- Mary Shelley: Frankenstein oder Der moderne Prometheus. Übersetzt von Ursula und Christian Grawe. Stuttgart: Reclam 2005. [Selbstanschaffung].

Zur Einführung empfohlen:

- Hans Richard Brittnacher: "Den Katzenartigen wollten wir verbrennen" oder: How to kill a monster. In: How to make a monster. Konstruktionen des Monströsen. Hrsg. von Sabine Kyora und Uwe Schwagmeier. Würzburg: Königshausen & Neumann 2011. S. 267-278.
- Jeffrey Jerome Cohen: Monster Culture (Seven Theses). In: Monster Theory. Reading Culture. Hrsg. von Jeffrey Jerome Cohen. Minneapolis u. a.: University of Minnesota Press 1996. S. 3-25.
- Achim Geisenhanslüke und Georg Mein (Hrsg.): Monströse Ordnungen. Zur Typologie und Ästhetik des Anormalen. Bielefeld: Transcript 2009.
- Albrecht Koschorke: Ein neues Paradigma der Kulturwissenschaften. In: Die Figur des Dritten. Ein kulturwissenschaftliches Paradigma. Hrsg. von Eva Eßlinger, Tobias Schleichtriemen, Doris Schweitzer und Alexander Zons. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2010. S. 9-31.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

**Prof. Dr. Oliver Lubrich
Autorenkolleg: Deutsch als Fremdsprache**

455013
Dienstag 18–20
BA/MA: 6/9 als EK: 3

In jedem Herbstsemester veranstaltet das *Collegium generale* der Universität Bern einen Zyklus ‚Literarischer Lesungen‘. Ein ergänzendes Seminar behandelt ausgewählte Texte der eingeladenen SchriftstellerInnen. Die Studierenden erhalten so die Gelegenheit, eine Reihe von Werken der Gegenwartsliteratur kennenzulernen und die AutorInnen in öffentlichen Veranstaltungen zu erleben. Das Thema im Herbst 2019 lautet: *Deutsch als Fremdsprache*. Wir diskutieren die Texte von AutorInnen deutscher Literatur, deren Muttersprache nicht das Deutsche ist. Bekannte Beispiele ‚exophonen‘ Schreibens aus der Literaturgeschichte bieten Joseph Conrad, Vladimir Nabokov oder Samuel Beckett.

Die (öffentlichen) Literarischen Lesungen des Collegium generale sind Bestandteil des Seminarprogramms.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
ECTS

**Lizzie Doron (Israel)
Breaking the Walls**

456092
Mittwoch 14–16
BA/MA: 6/9 als EK: 3

Some subjects are close to my heart. It was always these subjects, along with the stories they generated, that got me to write. The journey I underwent myself – being a member of the so-called *second generation* (the generation born to Holocaust survivors) – shall be an introduction and an inspiration for students to address their own issues and make their own discoveries.

During the course, we will focus on subjects which broke taboos, crossed borders and made changes on a personal, social or political level: We will discuss gender struggles, the battle against racism, the fight for equal rights, (new) feminism – and their influences on modern literature.

We will read a selection of books by Hans Fallada, Sebastian Haffner, Sylvia Plath, Sibylle Berg (and others). Finally, each student will be requested to interview a person outside of his/her immediate circle of acquaintances (e.g. a refugee, someone of a different faith or persuasion), trying to cross borders, listen, comprehend – Breaking the Walls.

Das Seminar findet in englischer Sprache statt.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Oliver Lubrich
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer

434816

Zeit

Freitag 10–18; Samstag 10–20; Sonntag 10–16

Blockkurs

29.11.–01.12.

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Das Kolloquium findet, wie immer, mit einem internationalen Gast und einem lokalen Rahmenprogramm statt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk /
http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2020 ist nicht möglich.

Das Fachpraktikum Deutsch an Schulen der Sekundarstufe II wird in der Regel parallel zum Kurs absolviert. Fürs Fachpraktikum wie auch für den Fachdidaktikkurs braucht es je eine Moduleinschreibung.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Fabrikstrasse 8

3012 Bern

Tel.: 031 309 21 15

E-Mail: contactdesk@phbern.ch

Homepage: <https://www.phbern.ch/studiengaenge/s2.html>

**Nachträge und Korrekturen:
Vergewissern Sie sich bitte, dass Sie die
aktuellste Version (s. Umschlagseite)
vor sich haben.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3012 Bern
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto,
Redaktion und Gestaltung: Susanne Graber
Bern, August 2019